


No. 221. Freitag den 20. September 1833.

## Preußen.

Berlin, vom 18. September. — Se. Majestät der König haben dem General der Infanterie und kommandirenden General des IV. Armee-Corps, von Jagow, den Schwarzen Adler-Orden; den General-Majoren von Wulffen, von der 7ten, von Ledebur, von der 8ten Landwehr-, von Grabow, von der 8ten Infanterie-, dem Obersten von Malachowsky, von der 8ten Kavallerie-Brigade, dem Oberst-Lieutenant Heymann vom Generalstabe, die Schleife zur dritten Klasse des Rothen Adler-Ordens; den Obersten, Grafen Tauentzien von Wittenberg, vom 8ten Kürassier-, von Wolff, vom 12ten Husaren-, von Hugo, vom 27sten, von Drygalsky, vom 32sten, dem Oberst-Lieutenant von Uechtritz, vom 26sten Infanterie-, den Majoren Rollaz du Rosey, vom 7ten Kürassier-Regiment, von Reuter, von der 4ten Artillerie-Brigade, und dem Intendanten Pawlowsky vom 4ten Armee-Corps, den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Karl, August und Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs), Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin und Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge sind von Magdeburg hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Geheime Staats- und Kabinets-Minister, Graf v. Bernstorff, ist von Schlangenbad, und Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister, v. Kamptz, aus den Rheingegenden hier angekommen.

In einer Privatmittheilung aus Magdeburg vom 13. September enthält die Haude und Spenersche Zeitung Folgendes: „Die Freude der Bewohner Magdeburgs, ihren geliebten Herrscher in ihrer Mitte zu sehen, äußerte sich auch am zweiten Tage seines Hierseyns eben so herzlich, als allgemein. Se. Majestät fuhren heute früh um halb 10 Uhr in das, auf dem Rothenseer Anger errichtete Zelt-Lager, um die dort in Parade aufgestellten Truppen zu mustern, wobei sie von einer Menge fremder Militairpersonen aus Hessen, Baiern, Hannover und Bernburg begleitet wurden, an welche sich auch mehrere hier anwesende Engländer, ein Schwede, ein Däne, so wie ein Offizier der Französischen National-Garde angeschlossen hatten. Nachdem Se. Majestät Ihre Zufriedenheit über die gute Haltung der Truppen geäußert hatten, kehrten Höchstdieselben zur Stadt zurück. Mittags war Tafel bei Sr. Majestät; Abends geruhten Allerhöchstdieselben das Theater zu besuchen, in welchem die Oper Sylphide gegeben wurde. Morgen früh um 9 Uhr werden Se. Majestät dem Manöver, und Abends dem von der Stadt arrangirten Ball beiwohnen. Bei dem Manöver wird das ganze 4te Armee-Corps die, von der dritten Pionier-Abtheilung erbaute Floßbrücke über die Elbe passiren, um die Bewegungen auf dem rechten Elbufer fortzusetzen. Folgendes ist die General-Idee zu dem Feldmanöver am 14. September: „Einer von Westen her vordringenden feindlichen Armee, deren Operationsobjekt Berlin ist, geht ein Corps als Avantgarde, nachdem es die zur Beobachtung von Magdeburg erforderlichen Truppen auf dem rechten Ohreufer aufgestellt hat, über Braunschweig voraus, und dirigirt sich, um die Magdeburger-Berliner Chaussée auf der kürzesten Linie zu gewinnen, gegen Hohenwarthe, wo es mittelst einer Pontonbrücke die Elbe zu überschreiten beabsichtigt. Der Kommandant von Magdeburg beschließt, ihm den Uebergang auf das rechte Elbufer zu verwehren, und läßt deshalb die dafür disponiblen Truppen gegen Hohenwarthe vorrücken, um wo möglich dieses Dorf und den vorliegenden Krähenberg noch vor dem Feinde zu erreichen. Auf den Höhen nördlich vor Lostau angekommen,

findet er beide Punkte von dem feindlichen Corps schon besetzt, so wie dessen größern Theil bereits übergegangen. Letzteres ergreift die Offensive gegen die diesseitigen Truppen, um sie gegen die Festung zurückzudrängen, und sich so den weitern Marsch über Burg sicher zu stellen. Eintheilung der Truppen. Feindliches Corps (Commandeur, General-Major v. Thile): 26stes Inf.-Regt., 26stes Landwehr-Inf.-Regt., General-Major v. Zglinitzki; 27stes Inf.-Regt., 27stes Landwehr-Inf.-Regt., Oberst von Hugo; 7tes Kürassier-Regiment, 10. Husaren-Regiment, General-Major v. Zollicoffer; 1. comb. Landw.-Kavall.-Regt., 3. comb. Landw.-Kavall.-Regt., General-Majar Wulffen; Fuß-Batterie No. 1., No. 2., No. 5., No. 6., Reit. Batt. No. 1., ½ No. 2., 4te Jäger-Abth., Major Hensel, Major Redlich. Diesseitiges Corps. (Commandeur General-Major v. Löbell): 31. Inf.-Regt., 31. Landw.-Inf.-Regt., General-Major v. Ledebur; 32. Inf.-Regt., 32. Landw.-Inf.-Regt., General-Major v. Grabow; 8. Kürassier-Regt., 12. Husaren-Regt., 2. comb. Landw.-Kavall.-Regt., Oberst von Malachowski; Fuß-Batterieen No. 3., No. 4., reitende Batterieen No. 3., ½ No. 2., Major Papendick. Die Infanterie wird in kleinen Bataillons formirt. (Das Nähere über das Manöver haben wir bereits in unserer vorgestrigen Zeitung mitgetheilt.)

## Deutschland.

Leipzig, vom 15. September. — Brieflichen Nachrichten zufolge, begeben sich des Kaisers von Rußland Majestät von Münchengrätz über Landshut, Breslau und Kalisch nach Modlin, wo die Russischen und neugebildeten Polnischen Truppen ein Lager beziehen und vor dem Kaiser manövriren werden.

---

Braunschweig, vom 11. September. — Auch dieses Mal sind unsere in Braunschweigs Geschichte ewig denkwürdigen Septembertage durch angemessene Feier und mit lebendiger Theilnahme begangen. Welche gemischte Gefühle und Betrachtungen erweckt noch immer das Andenken an den schauervollen 7. September! Die Erfüllung der damals erwachenden Hoffnungen allein, welche nach dem Gange der menschlichen Dinge nur allmälig von der fortschreitenden Zeit erwartet werden darf, vermag uns für die Opfer zu entschädigen, welche mit dem plötzlichen Umsturz der Ordnung verbunden waren, und deren Folgen dem Lande noch lange fühlbar bleiben werden. Schon beginnt auf der Stätte der Verwüstung der Neubau eines Residenzpalastes, dessen großartig angelegter Plan an die Zeiten der höchsten Blüthe des alten Welfenhauses erinnert. Mögen mit dem Fortschreiten des Baues sich auch segensreiche Früchte unserer neuen Verfassung, die jetzt bereits ins Leben getreten ist, entwickeln! Im vorjährigen September waren die alten Stände des Landes zur Berathung derselben vereinigt; jetzt werden während der Vertagung unserer ersten, aus Volkswahlen hervorgegangenen Ständeversammlung die Verhandlungen über die wichtigsten Gegenstände des Staatslebens vorbereitet. Vor Allem erwartet unser Bauerstand seine Befreiung von den Lasten, welche sein Eigenthum drücken, und bei deren Fortdauer die Entwickelung dieses Standes zum freien Staatsbürgerthum unmöglich ist. Eine freiere Entwickelung unseres öffentlichen Lebens erwarten auch unsere Stände von der neuen Städteordnung. Der 8. September ward als der Stiftungstag unserer Bürgergarde durch einen Auszug derselben nach dem zu unserem Freischießen bestimmten Platze gefeiert. Der 9. September verging im Jahre 1830 für Braunschweigs Bewohner in schwankender Ungewißheit, in diesem Jahre ward zur Vorfeier der rettenden Ankunft des Herzogs Wilhelm am Abende desselben ein Feuerwerk abgebrannt; am 10ten selbst aber war Morgens feierlicher Gottesdienst, welchem die Bürgergarde in zahlreicher Menge beiwohnte, und am Abende beschloß ein von der letzteren veranstalteter Ball in zwei Lokalen, an welchem weit über tausend Menschen von allen Ständen Theil nahmen, die diesjährige Feier unserer vaterländischen Festtage.

## Frankreich.

Paris, vom 10. September. — Der Preuß. Gesandte, Baron v. Werther, ist nach Paris zurückgekehrt und der Oesterreichische Botschafter, Graf v. Appony, wird gegen Ende dieses Monats von seiner Reise nach Ungarn ebenfalls hier zurück erwartet, obgleich es anfangs hieß, daß derselbe bis Ende Octbr. dort bleiben wolle.

Die Pariser Nationalgarde beabsichtigt, den König bei seiner Rückkehr auf eine ausgezeichnete Weise zu empfangen, und sich zu diesem Ende nach St. Cloud zu begeben, um sich mit der dortigen Nationalgarde zu vereinigen.

„Heinrich V." — meldet die Gazette aus Prag — genießt fortwährend der besten Gesundheit; seine erlauchte Familie ebenfalls. Herr de la Ferronays ist bereits am 17. August nach Prag abgegangen.

In einigen Bezirken des Weichbildes der Hauptstadt fand vorgestern ein von den Zimmerleuten verursachter Tumult statt. Dieselben begaben sich nämlich in großer Anzahl zu ihren Meistern, um eine Erhöhung ihres Arbeitslohns bis auf täglich 6 Fr. zu erzwingen. Dem Vernehmen nach, hätte die Mehrzahl der Zimmermeister in dieses Verlangen gewilligt.

Das Maximum der Kosten zur Anlegung einer Eisenbahn von Havre nach Marseille, ist auf 150 Mill. Fr. angeschlagen worden. Um die Zinsen dieses Capitals zu decken, sollen die 20 Provinzen, welche die Eisenbahn durchschneiden soll, und die mithin an Betriebsamkeit

gewinnen müssen, außer ihrer jährlichen Grundsteuer von 61 Mill. 341,620 Fr. noch jährlich 10 pCt. mehr zahlen.

In Folge einer Ueberkunft für den Transport der Verbrecher nach Botany-Bay müssen sich die Schiffseigenthümer, welche diesen Transport übernehmen, mit 50 Pfd. St. für jeden Kopf verbürgen, die ihnen anvertrauten Verbrecher richtig an den Ort ihrer Bestimmung zu schaffen. Aus diesem Umstand läßt sich das Verfahren des Capitains der bei Boulogne gescheiterten Amphitrite erklären.

Herr J., ein wohlhabender Kaufmann zu St. Denys, liebte seit langer Zeit ein junges Mädchen daselbst; doch plötzlich bemerkt er, daß sie einem seiner Associés den Vorzug giebt. Sofort reiste er nach Paris, ging in eine Straße der Vorstadt St. Denys in ein Haus von fünf Stockwerken, stieg in die oberste Etage und stürzte sich aus einem Fenster auf die Straße herab. In seiner Tasche fand man einen Brief, der die Veranlassung dieser That erklärte.

## Spanien.

Madrid, vom 29. August. — Die Cholera scheint sich in Huval, einem kleinen Hafen an der Andalusischen Küste festzusetzen, und sich überhaupt an den Grenzen Portugals zu zeigen. Man hat den genannten Ort durch einen Cordon von allen Verbindungen abgeschlossen. Zwei Couriere sind hier angekommen, einer aus Andalusien mit der betrübenden Nachricht, daß sich in Sevilla Cholerafälle gezeigt haben, der andere aus Portugal mit der Bestätigung von der immer weiter um sich greifenden Auflösung des miguelistischen Heeres. Die erstere Nachricht hat große Bestürzung verbreitet, und es wird jetzt berathschlagt, ob der Hof sich, bei weiterer Annäherung der Krankheit, nach Barzelona oder Saragossa begeben soll.

Es war in der Gegend von Bnitrago, wo der Courier des Englischen Gesandten angehalten, und ihm sein Geld, so wie eine seiner drei Depeschen beraubt wurde. Der hiesige Englische Chargé d'Affaire hat, nachdem er den Ort, wo die Beraubung geschehen, besichtigt, sich sogleich an Herrn Zea gewandt, und sich in seinem Schreiben sehr energisch über diese Begebenheit ausgesprochen.

Heute früh wurde der Sergeant von der Königl. Garde hingerichtet, der, wie wir früher berichteten, eine hiesige vornehme Dame und ihre Dienerin ermordet hatte. Kurz vor seinem Tode hat er noch Entdeckungen von einer Verschwörung gemacht, an die man zwar nicht glaubt, die aber doch zu vielen Verhaftungen Veranlassung gegeben hat. Die Schnelligkeit, mit der diesmal das Urtheil über diesen Verbrecher ausgesprochen worden ist, gehört hier zu den seltensten Erscheinungen. Morgen werden dafür zwei Uebelthäter hingerrichtet, die bereits seit 10 Jahren wegen eines Mordes gefangen sitzen. Während der heutigen Execution wurden drei Menschen verhaftet, die den Zuschauern Uhren, Dosen 2c. gestohlen hatten. Vorgestern hat man zwei junge Mädchen gefänglich eingezogen, die ihre eigene Mutter aufgehenkt hatten.

Der Weg nach Andalusien ist für Reisende wegen vieler Räuberbanden nicht mehr zu passiren.

## England.

London, vom 10. September. — Sir William Rae ist ohne Opposition zum Parlaments-Mitglied für die Grafschaft Bute gewählt worden.

Vor einigen Tagen ist hier unter dem Titel: „Das Reform-Ministerium und das reformirte Parlament" ein politisches Pamphlet erschienen, welches einem der Minister oder wenigstens Jemanden, der mit den Häuptern des Ministeriums in genauer Verbindung steht, zugeschrieben, und als ein ministerieller Compte rendu am Schlusse der Sitzung des ersten reformirten Parlaments betrachtet wird. Wenn es nun schon in dieser Eigenschaft, der Seltenheit solcher Erscheinungen wegen, bedeutendes Aufsehen erregte, so erhielt es nicht weniger auch durch die Einfachheit seiner Sprache, durch die Vollendetheit der Darstellung den Beifall aller derer, welche sich nicht gerade zu den unbedingten Feinden des jetzigen Ministeriums zählen. Es beginnt diese Schrift mit Hinweisung auf die Frage, welche der Herzog von Wellington während der Verhandlungen über die Reform-Bill aufwarf: „Wie wird irgend ein Ministerium in Zukunft im Stande seyn, die Regierung mit einem Parlamente zu führen, wie dasjenige seyn wird, das nach den Grundsätzen dieser Bill gebildet werden soll?" Diese Frage wird nun durch Darstellung dessen, was während der verflossenen Sitzung geschehen ist, dahin beantwortet, daß allerdings eine Regierung, welche die Interessen der Nation in Betracht zieht und zu ihrem Zwecke macht, mit Erfolg durch ein Whig-Ministerium, unterstützt durch ein vom Volke gewähltes Parlament, geführt werden könne. Es werden dann die hauptsächlichsten von der Regierung mit dem Parlamente verhandelten Gegenstände in lichtvoller Darstellung unter folgenden Rubriken beurtheilt: Irland, Sklaven-Emancipation, Finanzen, Freibrief der Bank und der Ostindischen Compagnie, Handel, Justizwesen, Corporationen, Schottland, Armengesetze, auswärtige Angelegenheiten. Ueber den letzten Punkt, der natürlich die Aufmerksamkeit des Publikums vorzugsweise in Anspruch nimmt, äußert sich die Schrift folgendermaßen: „Wenn wir unsere auswärtigen Verhältnisse betrachten, so ist das Resultat derselben nicht weniger befriedigend, als der Zustand unserer inneren Angelegenheiten; doch um eine richtige Ansicht jener Verhältnisse zu bekommen, müssen wir unsern Blick auf die Lage der Dinge zurückwerfen, wie sie war,

als das jetzige Ministerium das Steuer ergriff. Drei wichtige Fragen waren damals unentschieden, in denen allen Großbritannien eine hervortretende Rolle gespielt, oder an deren Erledigung es ein überwiegendes Interesse hatte — die Angelegenheiten von Griechenland, Belgien und Portugal. — „Als das gegenwärtige Ministerium ins Amt trat, fand es einen von seinen Vorgängern mit der Pforte abgeschlossenen Vertrag vor (den von Lord Dudley im Juli 1827 unterzeichneten Traktat), durch welchen Griechenland in so enge und so übelgewählte Grenzen eingeschlossen wurde, daß, während wichtige Distrikte von Griechenland der Türkei geblieben seyn würden, die Griechen keine zu vertheidigende Grenze gehabt haben und fortwährende Reibungen zwischen der Türkischen und Griechischen Bevölkerung entstanden seyn würden. Die jetzige Regierung sandte Sir Stratford Canning nach Konstantinopel, um eine angemessenere Uebereinkunft zu versuchen. Diesem geschickten Unterhändler gelang es, die Zustimmung der Pforte zu einer Erweiterung der Grenze zu erhalten, die nun in jeder Hinsicht eben so vorzüglich wurde, als die frühere fehlerhaft gewesen war. Nachdem nun noch Prinz Otto von Baiern, von den drei vermittelnden Mächten zum Könige erwählt, in Griechenland angekommen ist, und Griechenland aus der todtenähnlichen Erstarrung vieler Jahrhunderte erwacht, und seinen Platz unter den christlichen Staaten Europa's wieder einnimmt, können wir da nicht erwarten, daß jenes Land, einst der besondere Sitz der Künste und Wissenschaften und bürgerlicher Freiheit, sich der glücklichen Lage nicht unwürdig beweisen werde, in welches es versetzt worden ist? — Die Belgische Frage hat, wie die Griechische, ihren Ursprung in Begebenheiten, welche der Bildung des jetzigen Ministeriums vorangingen. Die Minister fanden einen ihnen von ihren Vorgängern vorgezeichneten Weg. Sie konnten ihm im Fortschreiten eine andere Wendung geben, aber nicht, selbst wenn sie es gewünscht hätten, Schritte zurückthun, welche einmal gemacht waren. — Die Revolution in Belgien brach im August 1830 aus. Der König der Niederlande forderte im October seine Alliirten und unter ihnen auch Großbritannien auf, ihm Truppen zur Unterdrückung des Aufruhrs zu schicken. Die Brittische Regierung unter dem Herzoge von Wellington weigerte sich dessen; die Holländer wurden fast gänzlich aus den Belgischen Provinzen vertrieben und der König der Niederlande, nicht im Stande, mit eigenen Mitteln die Rebellen zu unterwerfen, oder von seinen Verbündeten Hülfe zu erhalten, suchte darum an, daß eine Konferenz versammelt werde, und daß beiden Theilen, ihm und seinen revoltirten Unterthanen, ein Waffenstillstand auferlegt werde. Seinem Wunsche wurde gewillfahrt, und im November trat die Konferenz in London zusammen. Ihr erster Akt war die Erklärung, daß beide Theile die Waffen niederlegen sollten, und daß während eines in Hinsicht der Zeit illimitirten Waffenstillstandes die Demarcations-Linie diejenige Grenze seyn sollte, welche vor der Vereinigung im Jahre 1814 die alten Holländischen Provinzen von den Belgischen trennte. Dieser Beschluß setzte sofort das Prinzip der Trennung fest; denn die Belgier hatten sich für unabhängig erklärt, und dem Könige von Holland war angedeutet worden, daß der Krieg aufhören solle. Er konnte daher sein verlornes Gebiet nur mit Zustimmung der Belgier wieder erlangen, und daß er diese Zustimmung nie erhalten würde, war offenbar. Die Aufgabe der jetzigen Regierung war daher, die Bedingungen, unter denen die Trennung stattfinden sollte, festzustellen und für die Interessen und die Sicherheit aller betheiligten Parteien zu sorgen. Das Arangement ist noch nicht vollendet, aber man vermuthet, daß es sich zum Abschluß neige, und wenn Belgien endlich ein unabhänger, constitutioneller, handeltreibender und neutraler Staat wird, so wird es mehr zur Aufrechthaltung des Europäischen Friedens beitragen in diesem Zustande, als in irgend einem andern, der ihm angewiesen werden könnte. — Während die Aufmerksamkeit Europa's durch die Ereignisse im Westen absorbirt war erhob sich im Osten ein plötzlicher Sturm, der die Vernichtung des Türkischen Reiches drohte. Der Thron des Sultans wurde erst durch seinen rebellischen Vasallen bedroht, und dann durch seinen schützenden Verbündeten gefährdet. Beiden Gefahren ist die Pforte für jetzt entgangen; die Aegyptier haben Klein-Asien, die Russen Konstantinopel verlassen, die Sache der Brittischen Regierung ist es jetzt, dafür zu sorgen, daß weder die Einen noch die Andern zurückkehren. Der Kampf zwischen Mehemed Ali und dem Sultan war nicht das gewöhnliche Ereigniß eines Krieges zwischen dem Herrscher und seiner Unterthanen, in das sich andere Staaten nicht zu mischen haben. Jener Kampf drohte die Vertheilung der Macht im Osten so wesentlich zu beeinträchtigen, daß die Europäischen Regierungen berechtigt waren, ihn als eine Sache zu betrachten, welche ihre eigenen Interessen unmittelbar berührte. Die Türkei mag ein barbarischer und uncivilisirter Staat seyn, aber was würde aus ihren Fragmenten werden, wenn sie zergliedert würde? Unsere Verhältnisse zu Frankreich bieten fortwährend einen auffallenden Kontrast zu früheren Perioden unserer Geschichte dar. Es gab eine Zeit, in der sich England und Frankreich als natürliche Feinde betrachteten, in der die Feinde des einen schon deshalb die Freunde des andern wurden. Diese Zeiten sind vorüber, mögen sie nimmer wiederkehren; mögen zwei große und einsichtsvolle Nationen noch lange aus ihrem freundschaftlichen Verhältnisse die Vortheile erndten, welche selbst der glücklichste Krieg weder der einen noch der andern gewähren könnte.

Aus Blackeney schreibt man vom 1. September, daß die Küste mehrere Meilen lang von Schiffstrümmern bedeckt war. Unter andern ist ein Holländisches

Schiff mit 600 Fässern Zucker, so wie die Anna und Amalia, der Ostindischen Compagnie gehörig, zu Grunde gegangen, welcher letztern Ladung man auf 150.000 Pfd. Sterl. schätzt. Eine große Menge Schiffe, die in den Kanal einlaufen wollten, sind völlig entmastet und stark beschädigt worden, zwei von ihnen gingen mit Mann und Maus auf den Klippen von Goodwin unter. Ein Schottisches Packetboot, das mit Passagieren nach London segelte, ging an der Küste von Norfolk unter, und außer 7 Personen ward Niemand gerettet. Auch auf der Küste hat dieser Sturm in Verbindung mit dem Regen an den Häusern sowohl als auf dem Felde großen Schaden angerichtet; überhaupt hat seit dem September 1816 kein solcher Orkan stattgefunden.

Am 6ten d. Nachmittags stürzten auf Great Safronhill zwei Häuser ein. Zum Glück war der größte Theil der Bewohner abwesend, doch sind mehrere Menschen todt aus den Trümmern hervorgezogen worden. Schon seit längerer Zeit wurde die Baufälligkeit der Häuser bemerkt und am Morgen des genannten Tages hörte Jemand das Krachen des Gebälkes in dem einen Hause und warnte die Bewohner; allein leider kehrten sich diese eben so wenig an die Warnung, als die Eigenthümer sich an die Baufälligkeit der Häuser gekehrt hatten.

Man hat es als eine der Sonderbarkeiten, welche seit einiger Zeit die Jahreszeiten darbieten, bemerkt, daß die Aequinoctial-Stürme weit früher eintreten, als zu ihrer gewöhnlichen Epoche.

Folgendes sind die Getreide-Durchschnittspreise in vergangener Woche:

| | Wöchentl. | | Sechswöchentl. | | Zoll. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 54 Sh. | 7 P. | 55 Sh. | 5 P. | 31 Sh. | 8 P. |
| Gerste | 27 „ | 10 „ | 26 „ | 8 „ | 22 „ | 10 „ |
| Hafer | 19 „ | 3 „ | 19 „ | 4 „ | 18 „ | 3 „ |
| Roggen | 33 „ | 4 „ | 33 „ | 1 „ | 19 „ | 9 „ |
| Bohnen | 36 „ | 3 „ | 35 „ | 2 „ | 16 „ | 9 „ |
| Erbsen | 35 „ | 10 „ | 37 „ | 9 „ | 14 „ | — „ |

## Türkei.

Englische Blätter melden aus **Konstantinopel** vom 10. August: „Die Russischen Offiziere sind nicht müßig geblieben, so lange sie sich in der Nähe von Konstantinopel befunden. Sie bahnten eine Straße oder Communication von ihrem Lager am Riesengebirge, nahe dem Schwarzen Meere, nach Scutari, dieser Stadt gegenüber, und sandten Ingenieure u. s. w. ab, um die Dardanellen-Festungen zu untersuchen und in Ordnung zu setzen, wo Schanzen und andere Vertheidigungsmittel wider jeden etwanigen Handstreich über Land angelegt wurden. Während von einigen Politikern so viel Gewicht auf die Vergrößerung Rußlands in den Europäischen Distrikten gelegt wird, sagt man, daß sein Hauptplan auf Asien gerichtet ist, wo sein langsames und schweigendes Fortschreiten wenig beachtet wird. Konstantinopel soll nicht so sehr das Ziel seines Strebens seyn, als vielmehr der Besitz der Gewässer in dieser Gegend. Es ist bemerkenswerth, daß Brittische Seeleute, von denen anzunehmen ist, daß ihre Erfahrung ihnen einen sichern Maaßstab der relativen Tauglichkeit der Russischen und der Französischen Flotte giebt, unbedenklich die erstere, als der letzteren gleichkommend, wo nicht ihr vorzuziehen betrachten. Die Türkischen Schiffe im Bosporus sollten, wie versichert wird, als Batterieen festgeankert und mit Russischen Kanonieren bemannt werden, im Fall die vereinigten Geschwader durch die Dardanellen gedrungen wären; welche Veranstaltung ohne Frage einen der blutigsten Kämpfe, die je erlebt worden, veranlaßt haben würde, wäre der Bosporus zu einem Kriegsschauplatze geworden. Die Hinzufügung der Türkischen Flotte zur Russischen Macht ist von nicht zu berechnendem Werthe für Rußland, denn das Schiffsbauholz zu derselben ist bei weitem tüchtiger als das der Russischen Schiffe. — Omar-Pascha von Trapezunt ist mit einigen Truppen hier angekommen, die jetzt in der Nähe campiren. Einige 1000 Mann Soldaten, die bei Konieh und Kiutahia gefochten, sind auch herübergezogen, und sollen, wird gesagt, von der Pforte in dem Kampfe zwischen den Serviern und Bosniern gebraucht werden. Das Russische Exercitium ist jetzt das Steckenpferd und so wird diese Mannschaft jetzt emsig in solcher Weise gedrillt. — Der Egyptische Sieger versäumt nichts, um seine Stellung zu sichern; seine Ingenieure sind jetzt beschäftigt, Festungswerke in den wichtigen Pässen des Taurus-Gebirges im Distrikt Adana anzulegen, dessen Besitz so viel Schwierigkeit bei der Zustandebringung des endlichen Traktates machte. Da es Ibrahim am Gelde fehlt, so treibt er mit Gewalt Steuern von allen Klassen ein; unter andern haben Bethlehem und andere, von christlichen Pilgrimmen besuchte heilige Oerter, die bisher von den Türken mit Mäßigung behandelt wurden, schwere Tribute zahlen müssen und die letzten Nachrichten von dort sprechen demzufolge von einigen Unruhen." (Börsenl.)

---

Die **Venetianische Zeitung** bringt über die Unruhen in **Scutari** folgende nähere Details: „Wir haben Briefe aus Scutari vor uns, die am 16. August von höchst glaubwürdigen Personen geschrieben sind. Soviel sich aus ihren verworrenen Berichten abnehmen läßt, wollte der gegenwärtige Wesir, wie es scheint, sich in den Besitz der großen Reichthümer Jussuf Beys, des Sohnes seines Vorgängers, setzen, dessen Tod er zu diesem Ende beschlossen hatte. Am 7. August hatte er daher 60 Bewaffnete von der Festung in einen Hinterhalt in Giaffa gelegt, bei welchem der Bey, um nach Hause zu gelangen, mit seinem Gefolge vorüber mußte. Kaum befanden sich diese an der Stelle, als sie den Hinterhalt wahrnahmen und auch sogleich von den Sol-

daten mit Gewehrfeuer empfangen wurden, welches der Bey und sein Gefolge erwiederte. Auf beiden Seiten blieben viele Todte und Verwundete, da der Wesir während des Kampfes von der Citadelle den Seinigen eine Verstärkung von 200 Mann gesandt hatte. Beim ersten Lärm wurden der Bazar und alle Läden geschlossen und Türken und Rajas zogen sich in ihre Häuser zurück. Die Soldaten zerstreuten sich nun in die Stadt, verwundeten, tödteten oder beraubten wenigstens wem sie begegneten und schnitten einem armen christlichen Schneider, der in seinem Laden die ihm anvertrauten Kleider vertheidigen wollte, den Kopf ab. An der Ecke des Platzes war eine Wache aufgestellt, welche die Bürger hinderte, ihren Häusern zu Hülfe zu kommen; dennoch gelang es Einigen, sich nach der Buiana hin zu retten. In dem Kampfe blieben 14 Bürger tod und 15 wurden verwundet, obgleich sie, ihrem Souverain ergeben, nicht Partei gegen die Angreifenden genommen hatten. Sie haben eine aus Türken und Christen bestehende Deputation an den Großherrn gesandt.“

## Griechenland.

Nauplia, vom 12. Juli. — Die große Hitze, welche bei uns zuletzt auf 33° Reaumur stieg, hat den daran nicht gewöhnten Fremden hart zugesetzt. Erschlaffung, unbesiegbare Müdigkeit, auch Fieber nahmen überhand. Es fiel auf, daß unter den Soldaten gerade die Altbaiern nicht oder doch höchst selten erkrankten. Bald wußte man den Grund: sie trinken, an das Bier gewöhnt, keinen Wein oder wenig, die andern aber, Franken und Rheinländer desto mehr. Dies hatte sie bei diesem mächtigen Klima, das zur Mäßigkeit in jedem Genusse zwingt, zu Boden geworfen, und die Lazarethe angefüllt. Einmal auf der Spur des Uebels trafen die Behörden ihre Vorkehrungen. Die Leute wurden an das Wassertrinken gehalten, und auf schmalere Kost gesetzt. Dadurch wurden der Kranken bald weniger. Die Sterblichkeit ist bei dem Allen gering gewesen. Manchem bekommt sogar die intensive und gleichmäßige Hitze wohl. Unter diesen ist zu unsrer Freude der König Otto, der sich nie besser befand, als die letzte Zeit. Von den werthen Gästen verlassen uns der Herr Graf Saporta und der Maler Peter Heß mit dieser Gelegenheit. Es ist ein Schiff, welches die Frau Baronin Aich in zehn Tagen von Triest hieher gebracht hat. Mögen beide ähnliches Glück auf der Heimfahrt haben! Herr Graf Saporta, Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, ist durch das Klima angegriffen. Allgemein wird beklagt, daß dieser durch Charakter und Bildung wie durch seine Anhänglichkeit an den König und seine Liebe zu Griechenland gleich ausgezeichnete Mann, schon jetzt seinem wichtigen Posten entzogen wird. Er hinterläßt die allgemeinste Hochachtung und Liebe bei uns. Man sagt, daß ein Major Rangos seine Stelle erhalten werde, der aus dem Fürstlich Reußischen Dienste mit einigen jungen Griechen aus München hier angekommen ist, und für einen Abkömmling einer vor langer Zeit ausgewanderten Griechischen Familie ausgegeben wird. Der Maler Peter Heß hat, nach seiner Erklärung, seine Hoffnungen in Griechenland vollkommen befriedigt, ja übertroffen gefunden. Menschen und Natur, Himmel und Erde von Hellas haben an ihm einen eifrigen Bewunderer, und seine Skizzen und Zeichnungen verheißen eine Reihe der ausgezeichnetsten Gemälde, mit deren Ausführung er sich demnächst beschäftigen wird. Vorzüglich wird seine große Composition vom Einzuge des Königs Otto in Nauplia bewundert. Auch vom Herrn General Heideck hieß es, daß er uns demnächst verlassen würde, daß er sogar schon daran sey, sein Mobiliar dahier, und in Artika seine Grundstücke zu verkaufen, um nach Hause zurückzukehren; doch scheint es, daß die Umstände, die einen solchen Entschluß veranlassen konnten, sich geändert haben, und er seinen Vorsatz aufgegeben hat. (Allg. Ztg.)

Nachrichten aus Nauplia vom 10. August zufolge, soll schon am 1. Januar 1834 Athen als künftige Residenz bezogen werden. Der Architekt Güttensohn war nach dem Isthmus von Korinth beordert worden, um den angemessensten Platz zur Gründung einer großen Handelsstadt auszumitteln. Im Laufe des Augusts wollte König Otto die Städte Patras und Missolunghi besuchen.

---

Breslau, den 19. September.

Nachdem diesen Morgen sich die verschiedenen Sectionen der hiesigen Versammlung deutscher Naturforscher konstituirt und ihre Geschäftsführer gewählt hatten, begann Vormittags um 11 Uhr die zweite allgemeine Sitzung im großen Saale der Universität. Herr Prof. Bansmann aus Berlin hielt einen Vortrag über das Stammeln; Herr Dr. Pulst über einen merkwürdigen Fall einer simulirten Taub-Stummheit; Herr Obergehülfe Schauer über botanische Gärten und deren Verwaltung. Zuletzt las Herr Prof. Scholz einen von Herrn Prof. Dr. Göppert eingesandten Vortrag: über die Einwirkung des Chlor's, Jod's, Brom's, der Säuren und Alkalien auf das Keimen der Pflanzen, der Versammlung vor.

Heute Abend von 6 bis 10 Uhr werden die sämmtlichen Naturforscher der ihnen zu Ehre in der hiesigen Bernhardinkirche aufzuführenden großen Kirchenmusik, Händel's Oratorium, Jephta, beiwohnen.

## Verzeichniß
der hier anwesenden fremden Herren Naturforscher und Aerzte.
(Fortsetzung.)

Herr Dr. Rust, Geheimer Ober-Medicinal-Rath und Generalstabs-Arzt, aus Berlin, w. neue Sandstraße No. 18.
- Graf v. Sternberg Excellenz, K. K. Wirkl. Geh. Rath, aus Prag.
- Jos. B. Batka, Arznei-Waarenhändler, aus Prag, wohnh. Ritterplatz No. 8.
- A. Zeuner, Director der Blinden-Anstalt und Prof. an der Universität zu Berlin, w. Gartenstraße No. 29 bei Herrn Prof. Bernstein.
- L. Laband, Dr. med., aus Tarnowitz, w. Ring No. 16.
- Dr. Tilesius, aus Leipzig, w. Ohlauer Straße im blauen Hirsch.
- Beinert, Apotheker, aus Charlottenbrunn, w. Ohlauer Straße im weißen Adler.
- Ludwig, Hofrath und prakt. Arzt, aus Jauer, w. Nikolaistraße im weißen Roß.
- Dr. Schuster, Königl. Kreis-Physikus aus Münsterberg, w. Karlsstraße No. 7.
- Dr. Sauermann, prakt. Arzt, aus Brieg, w. Ohlauer Straße in den zwei goldnen Löwen.
- Dr. Gora, prakt. Arzt, aus Kempen, desgl.
- Dr. Helmer, Kreis-Physikus und Hofrath, aus Brieg, desgl.
- Dr. Klutz, prakt. Arzt, aus Frankenstein, wohnh. Schuhbrücke No. 58.
- Günther, Arzt, aus Freiwaldau, w. Dom No. 10.
- Fr. Enk, aus Troppau, w. Dom 6. Hrn. Weihbischof.
- Dr. Frz. Wunsch, Kreis-Physikus, aus Groß-Glogau, w. Friedr.-Wilh.-Straße No. 2.
- Frz. Seng, Dr. med., aus Wien, w. Ohlauer Straße im goldenen Löwen.
- C. E. Hammerschmidt, Dr. jur., aus Wien.
- Dr. C. Kunth, Professor, aus Berlin, w. Albrechtsstraße No. 22.
- Fr. Nees v. Esenbeck, Professor, aus Bonn, w. im botanischen Garten.
- A. Helbich, Dr. med. et chir., aus Kalisch, w. im blauen Hirsch.
- Dr. Rumpelt, aus Dresden, w. Ohlauer Straße No. 8.
- Dr. Schindler, aus Lauban, w. Blücherplatz No. 9.
- Dr. Heutzfeldt, ausübender Arzt, aus Berlin, w. Karlsstraße No. 12.

---

## Miscellen.

In den Tagen des 17. bis 19. August ereignete sich folgender Unglücksfall bei Gräfrath im Kreise Solingen: An dem Piepersberge daselbst sollte ein neu angelegter Brunnen von 60 Fuß Tiefe vollends fertig gemacht werden. Zu diesem Behufe stieg an dem zuerst bezeichneten Tage der Maurer J. Löhr in denselben hinunter, begehrte jedoch, nachdem er kaum die Tiefe erreicht hatte, wieder hinaufgezogen zu werden. Man erfüllte sein Verlangen, bemerkte aber, als man seiner ansichtig ward, daß er nur noch mit den Beinen an dem Eimer, in welchem er heraufgezogen wurde, festhielt, während der Obertheil des Körpers an demselben herabhing. Die ängstliche Besorgniß der Anwesenden, daß der Unglückliche, der wahrscheinlich durch irgend ein in der Tiefe entwickeltes Gas betäubt worden war, hinunterstürzen möchte, ging leider in Erfüllung. Bei diesem Sturze brach er das Genick. Am 19ten unternahm es darauf der Tagelöhner Neumeier, die so unglücklich unterbrochene Arbeit fortzusetzen. Doch auch dieser wurde plötzlich besinnungslos und konnte augenblicklich nicht wieder herausgeschafft werden, bis nach Verlauf einiger Stunden der Weber und Landwehrmann Jakob Nix muthig und entschlossen sich in den verhängnißvollen Brunnenschacht hinunter ließ, und den Neumeier, jedoch ebenfalls als Leiche, zu Tage brachte.

---

Vom Oberrhein wird gemeldet: Die Hoffnung auf ein ungemein günstiges Weinjahr hat schon bedenklichen Besorgnissen Platz gemacht. Am untern Rheine, von Bingen abwärts, klagte man Mitte August mehr über Dürre als über Wasserüberfluß, mit der Wärme war man zufrieden; am Main, Neckar und obern Rhein klagte man über die Kälte und ist kaum mit der fortgesetzten regnerischen Witterung, welche dort Hülfe bringen soll, zufrieden. Um Coblenz fing das Laub schon Anfang August an zu welken, die Trauben des Neckars und der Bergstraße sind noch hart und klein; nur wenige vom Spalier und von der Mauer haben einigermaßen Eßreife erlangt. Auch wenn schleunig die gewünschte Witterung eintritt, möchte doch schon jetzt die Aussicht auf einen 33r, der dem 22r und 11r gleichkommt, dahin seyn. — Der Rhein, der Main und Neckar wimmeln von Reisenden aus dem westlichen Norden. Nie sah man hier so viel Engländer beisammen. Auf den Dampfschiffen hört man fast nur Englisch reden, und die Wirthe sehen sich genöthigt, zum Comfort der Britten ihre Tafelzeit zu ändern oder zu verdoppeln.

---

Die Engländer von Canton und von Macao haben den Kalender von 1833 zum Gebrauch der Europäischen Kaufleute in China drucken lassen. Dieser Kalender ist in der Form Europäischer Kalender ausgeführt und enthält, außer den Anmerkungen über die Jahresfeste, ein Verzeichniß der Feste und merkwürdigen Tagen, welches sowohl die in China als in der Christenheit beobachteten Feste in sich begreift. Man hat Noten hinzugefügt, welche die Chinesischen Feste erklären. Das Jahr der Chinesen ist Mond- und Sonnen-Jahr, d. h.

es richtet sich nach den Bewegungen des Mondes, während es zu gleicher Zeit auf eine plumpe und unvollkommene Weise denen der Sonne folgt, indem man, wenn es nothwendig wird, einen dreizehnten Monat einschaltet. Das Jahr 1833 entspricht dem Chinesischen Jahre kweisze, oder dem dreißigsten des fünfundsiebenzigsten Cyclus, welches am 20. Februar angefangen hat; es ist das dreizehnte der Regierung des Kaisers Taoukwang. Die Chinesische Woche besteht, wie die unsrige aus sieben Tagen, wovon einer Feiertag oder Sabbath ist. Folgendes ist die Anmerkung über das Fest des Frühlings oder den Tag des Leichun, der auf den funfzehnten Tag des zwölften Mondes fällt. Dieser Tag entspricht dieses Jahr dem 4. Februar. „Das ist" sagt der Almanach, „einer der vorzüglichsten Tage des Chinesischen Kalenders; er wird mit großer Pracht sowohl von der Regierung als von dem Volke gefeiert. Es ist die Epoche, wo die Sonne den funfzehnten Grad des Wassermannes erreicht. An diesem Tage macht man in jeder Hauptstadt zwei Standbilder in Thon, einen Menschen und einen Büffel vorstellend. Am Vorabend geht der Chefoo, oder die vornehmste obrigkeitliche Person der Stadt aus, um den Frühling zu begrüßen, was sie Ying Chun nennen; bei dieser Gelegenheit tragen alle Menschen Kinder auf ihren Schultern und jeder bemüht sich, seinen Nachbar durch die Pracht und Eleganz der Kleidung dieser Kinder zu übertreffen. Der Chefoo erscheint wieder als Priester des Frühlings und unter diesem Titel ist er für diesen Tag der erste Mensch der ganzen Provinz. Auch gehen die höhern Beamten während des ganzen Tages nicht aus ihrem Hause. Nachdem der Chefoo den Büffel zwei- oder dreimal mit einer Peitsche geschlagen, gleichsam um anzuzeigen, daß die Arbeiten des Ackerbaues anfangen sollen, so wirft das Volk Steine nach diesem Bilde, bis es in Stücken fällt. Die Feste dauern zehn Tage." Der 20. Februar, wie ich es weiter oben bereits gesagt, ist für 1833 der erste Tag des Jahres der Chinesen. Sie nennen ihn Yuentan oder den ersten Morgen. „Die Epoche des neuen Jahres" sagt der Kalender, „ist fast das einzige allgemeine Fest in ganz China; die andern Epochen und die andern Jahreszeiten werden nur von einigen besondern Klassen gefeiert; aber zu der Epoche des Jahreswechsels ruht jedes Geschäft. Der Beamte, der Kaufmann, der Handwerker stellen, einer wieder der andere, ihre Arbeit ein, und fangen an, Besuche zu machen, Schmäuse zu geben und bei gewissen Gelegenheiten, Opfer in den Tempel der Gottheiten zu bringen, deren Hülfe sie auf besondere Weise anzuflehen wünschen. Die Bureau's der Regierungs- und Verwaltungs-Behörden sind geschlossen zehn Tage vor und zwanzig Tage nach dem neuen Jahre und während dieser Zeit werden nur die dringendsten und wichtigsten Geschäfte besorgt. „Am letzten Abend des zu Ende gehenden Jahres werden alle Scheine, Noten und kleine Schulden der Kaufleute bezahlt. Daher hat man ihm den Namen choo seih (Abend des Abschieds oder Urlaubs) gegeben." Diesen beiden Auszügen wollen wir noch den Bericht über das Fest der Drachen-Kähne hinzufügen, im Chinesischen twan woo oder twang-yang, auch teen-chung genannt; es fällt dieses Jahr auf den 22. Juni. An diesem Tage fährt man in langen engen Kähnen spazieren, die durch ihre verschiedenen Malereien und Verzierungen Drachen gleichen. Da diese Kähne sehr eng und schmal sind und doch oft sechszig Personen mit Rudern am Bord haben, so geschieht es oft, daß einige dieser Kähne umschlagen, so daß das Fest sich selten endet, ohne daß Menschen dabei umgekommen. Dieses Drachenfest ist übrigens die Epoche, wo die Kaufleute ihre Rechnungen schließen. Der 5. Juli, welches der achtzehnte Tag des fünften Mondes ist, ist der Geburtstag des Astronomen Chang, über welchen der Almanach folgende Anmerkung macht: „Dieses Individuum, das die Abfassung des ersten Chinesischen Kalenders besorgte oder mindestens leitete, wird als noch existirend und als die Sonnen- und Mond-Finsternisse und andere astronomische oder astrologische Phänomene weissagend betrachtet."

---

In der Villacher Vorstadt von Klagenfurt brach in der Nacht vom 3. September, beim Einflusse des Landkanals in den Stadtgraben, Feuer aus, welches, ungeachtet der schnellen Hülfe, 23 Häuser sammt mehreren Wirthschaftsgebäuden verzehrte.

---

Am 9. September ward in der Nähe von Heidelberg in einem der Steinbrüche bei dem Steinsprengen ein Arbeiter mit in die Luft gesprengt. Er war ein im Geschäft erfahrener, aber auch verwegener Mensch. Die Gefahr kennend, begab er sich dennoch, als der Schlag ihm nicht schnell genug vor sich ging, vor das Bohrloch, blies mit dem Munde in das Feuer, der Schuß ging ihm sogleich in den Kopf, warf seinen Körper haushoch, riß ihm das eine Bein ab, die Weste vom Leibe und er fiel als zerstümmelte Leiche zur Erde.

---

Merkwürdig für den Psychologen ist ein neulich in Baden-Baden vorgefallener Selbstmord. Es war ein junger Mann, der sich aus Melancholie erschoß, und sehr ökonomisch gewesen seyn soll. Bei dem Kauf des Pistols, womit er sich den Tod gab, handelte es sich noch um 12 Kreuzer; hätte der Kaufmann dies nicht nachgelassen, so kaufte jener das Gewehr nicht, ob es ihm gleich nicht an Gelde fehlte, und der Salto mortale in die andere Welt unterblieb für diesmal. Statt mit Blei lud der Unglückliche das Pistol mit wohlfeilen Schuhnägeln.

---

Beilage zu No. 221 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 20. September 1833.

## Miscellen.

Die Bevölkerung des Staats Virginien scheint das Umsichgreifen der Mäßigkeits-Vereine in den nördlichen Staaten sehr ungern zu sehen, denn es hat sich in jenem Staate „ein Verein gegen die Mäßigkeit“ gebildet, der als seinen Zweck angiebt, dem Wirken der Vereine für das Wassertrinken, die dem Gemeinwesen so nachtheilig seyen, entgegen zu arbeiten.

Am 21. August ist der erste Transport Mehl, aus 2400 Tonnen bestehend, aus der Warschauer Dampfmühle nach Danzig abgegangen. Dieser Transport ist nach Brasilien bestimmt, und in Kurzem wird auch ein Transport Zwieback nach New-Foundland abgehen.

Ein Pariser brachte sich neulich auf den elysäischen Feldern auf eine sonderbare Weise um. Er hatte sich auf einen ungeheuren Schwärmer gestellt und denselben angezündet, um so mit Glanz und Lärm aus der Welt zu gehen.

---

### Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 16. September vollzogene Verbindung haben wir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 19. September 1833.

Dr. Joh. W. Hancke, Medicinal-Rath.
Caroline Hancke, geb. v. Kraft.

### Todes-Anzeige.

Am 15ten d. M. endete nach vielen Leiden der Königl. Land- und Stadtgerichts-Assessor Rupprecht hierselbst seine irdische Laufbahn. Durch einen vortrefflichen Charakter als Mensch ausgezeichnet, war der Verstorbene auch in seinen öffentlichen Verhältnissen das Muster eines richterlichen Beamten. Wahrheit und Recht gingen ihm über Alles. Er hinterläßt eine tief betrübte Wittwe und zwei unerzogene Kinder. Achtung und Liebe folgen ihm in das Grab.

Jauer den 17. September 1833.

Dethloff, Kreis-Justiz-Rath und Director des Königl. Land- und Stadtgerichts hierselbst.

---

### Theater-Nachricht.

Freitag den 20sten zum erstenmale wiederholt: Die vier Sterne oder Er hat Alle zum Besten. Lustspiel in 5 Akten von Vogel.

Sonnabend den 21sten: Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. Herr Jäger, Königl. Würtembergischer Hof- und Kammersänger, Graf Almaviva, als letzte Gastrolle.

---

Breslau, den 19. September. — Der heutige Wasserstand in der Oder am Ober-Pegel ist Nachmittag um 5 Uhr 22 Fuß 6 Zoll.



---

### Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der nach beifolgendem Signalement näher bezeichnete Militair-Sträfling Ernst Wilhelm Richter, ist den 10ten d. Mts. von der Arbeit aus hiesiger Festung entwichen. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden, werden daher dringend ersucht, auf den Richter vigiliren, ihn im Betretungsfall arretiren und unter sicherm Transport anhero abliefern zu lassen.

Schweidnitz den 12ten September 1833.

Königliche Kommandantur.

Signalement: 1) Familien-Name, Richter; 2) Vorname, Ernst Wilhelm; 3) Geburtsort, Leutmansdorff; 4) Kreis, Schweidnitz; 5) Religion, evangelisch; 6) Profession, keine; 7) Alter, 25 Jahr 7 Monat; 8) Größe, 3 Zoll 2 Strich; 9) Stirn, frei und niedrig; 10) Haare, röthlich-blond; 11) Augenbraunen, blonde; 12) Augen, blaugrau; 13) Nase und 14) Mund, gewöhnlich; 15) Bart, blond-röth-

lich; 16) Zähne, vollzählig; 17) Kinn, rund; 18) Gesichtsbildung, rund; 19) Gesichtsfarbe, gesund; 20) Sprache, deutsch; 21) Gestalt, untersetzt; 22) Besondere Kennzeichen: Geht mit den Füßen sehr auswärts und hinkt auf das rechte Bein, welches er einmal gebrochen zu haben, vorgiebt.

Bekleidung: 1) Eine bräunliche tuchene Mütze mit Schirm. 2) Eine lichtblaue Nanquin-Jacke mit dergleichen Knöpfen. 3) Ein gelb geblumtes Kattun-Halstuch. 4) Eine alte braune geblümte Manchester-Weste. 5) Ein Paar graue Tuchhosen mit rother Kante. 6) Ein Paar Halbstiefeln. 7) Ein Hemde.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Mathiasstraße in der Oder-Vorstadt No. 60. des Hypothekenbuches, neue No. 27. belegene Haus, zur Stadt Danzig genannt, nebst zwei Gärten und drei Ackerstücken, der Wittwe Gerhard gebornen Mischke gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 6260 Rthlr. 20 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 5005 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf., mithin nach dem Durchschnitt 5632 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 19ten Juli d. J., am 20sten September d. J. und der letzte am 20sten November d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig im Parteien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 23sten April 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über die künftigen Kaufgelder des bereits sub hasta gestellten, dem Partikulier Lorenz gehörigen, auf der Ohlauer-Straße sub No. 941. belegenen Hauses heut eröffneten Liquidations-Prozesse, ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 21sten November c. Vormittag um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Grünig angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller I., Hirschmeyer und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das genannte Haus werden ausgeschlossen und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als auch gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden wird, wird auferlegt werden.

Breslau den 9ten Juli 1833.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Das auf der Weidenstraße No. 1075. des Hypothekenbuchs, neue No. 21. belegene Haus, dem Strumpfwirker Gottlob Benjamin Hofrichter gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialien-Werthe 5193 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 5422 Rthlr. 20 Sgr., und nach dem Durchschnitts-Werthe 5308 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 26sten November c., am 28sten Januar 1834 und der letzte am 8ten April 1834 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Korb im Partheien Zimmer Nro. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 28sten August 1833.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

In dem, von den Bauer Thielschen Eheleuten zu Merzdorf Saganschen Kreises errichteten Testamente, ist der Bruder der zuletzt verstorbenen verwittweten Bauer Thiel geb. Menzel, Müllergesellen Andreas Menzel und Falls er gestorben, dessen Kinder, zum achten Theil, des beiderseitigen Nachlasses eingesetzt, welcher Theil 311 Rthlr. 20 sgr. 4 pf. betrug. Da der Aufenthalts-Ort des Andreas Menzel unbekannt war, so wurde dieser Erbschaftsanfall in Gemäßheit des §. 465 Tit. 9. Thl. 1. des Allg. Preuß. Landrechts bereits unterm 15. August 1823 von dem unterzeichneten Gerichts-Amte öffentlich bekannt gemacht; wenn jedoch in Folge dieser öffentlichen Bekanntmachung, und überhaupt, seit länger als 10 Jahren, keine Nachrichten über sein Leben oder Tod eingegangen, so wird auf Antrag des demselben, in der Person des Gerichts-Scholz Eckartt in Merzdorf gerichtlich bestellten Abwesenheits-Curators, der Andreas Menzel, welcher am 12. März 1753 in Metnitz Saganer Kreises geboren, in einem Alter von 8 Monaten mit seinen Eltern nach Nieder-Herzogswaldau gekommen, die Müllerprofession erlernt und als Müllergeselle nach Polen gewandert, auch einigen, jedoch unbestimmten Nachrichten zufolge eine Wassermühle in der Gegend von Warschau besitzen soll, und im Fall

seines Ablebens, seine zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer, hierdurch edictaliter vorgeladen, vor- oder spätestens in dem auf den 3ten April 1834 Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichts-Amte zu Weichau, im gewöhnlichen Gerichts-Locale anberaumten Termine, in Person, oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten, wozu denselben bei etwaniger Unbekanntschaft Herr Justiz-Commissarius Gerlach zu Sagan in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, die Identität ihrer Person nachzuweisen und weiterer Anweisung entgegen zu sehen, außenbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß der Andreas Menzel für todt erklärt, seine unbekannten Erben aber mit ihren Erbansprüchen an den Nachlaß des Verschollenen werden ausgeschlossen und solcher dem nächsten sich legitimirenden Erben, wird ausgeantwortet werden. Es wird noch beigefügt, daß der nach erfolgter Präclusion, sich etwa noch meldende näher oder gleich nahe Erbe alle Handlungen und Verfügungen der früher legitimirten Erben anerkennen und zu übernehmen schuldig, auch weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtiget, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden seyn wird, zu begnügen verbunden ist. Sagan in Schlesien den 17. Mai 1833.

Das Gerichtsamt von Weichau und Merzdorf.

---

## Edictal-Citation.

Alle diejenigen, welche an nachstehend benannte Capitale und die darüber etwa ausgefertigte Consense oder Hypotheken-Instrumente, als:

1) auf dem Bauergute No. 77. zu Dittersbach für den Kohlenmesser Hübner zu Hartau laut gerichtlicher Verhandlung d. d. 10/25. März 1826 eingetragenen 200 Rthlr.
2) auf der Mühle No. 4. zu Dittersbach für die Scheumannschen Kinder eingetragenen 651 Rthlr. 24 Sgr. 6²/₇ Pf.
3) auf der bei No. 2. bezeichneten Mühle für die Scharmannschen Kinder eingetragenen 733 Rthlr. 10 Sgr.
   (NB. Die Post ad 2. und 3. kann nach Ausweis des Hypothekenbuches und der betreffenden Akten nicht näher bezeichnet werden.)
4) auf dem Anenhause No. 91. zu Dittersbach für die George Friedrich Meyerschen Erben auf Grund der Verpfändungs-Protokolle vom 27. Januar 1796, 8. Mai 1797 und 17. Januar 1798 eingetragenen 175 Rthlr. 25 Sgr.
5) auf dem Hofehause No. 67. daselbst für die Rosina Helena Püschel laut Erbsonderung vom 7. October 1820 eingetragenen 148 Rthlr. 28 Sgr. 4²/₃ Pf.

als Eigenthümer, Erben, oder Erbnehmer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber, oder aus einem andern rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, dieselben binnen 3 Monaten und spätestens in dem hierzu in unserer Gerichtskanzlei zu Neuhauß auf den

2ten December d. J. Nachmittags 2 Uhr

anstehenden Termine entweder selbst, oder durch einen mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatarius, wozu ihnen der Königliche Justiz-Commissarius Herr von Bärenfels hierselbst vorgeschlagen wird, anzubringen und nachzuweisen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie mit allen ihren Ansprüchen an die genannten hypothekarisch versicherten Posten und die darüber etwa ausgestellten, aber nicht vorhandenen Consense und Hypotheken-Instrumente werden präcludirt, anstatt der noch relidirenden neue ausgefertiget, hinsichts der übrigen aber die Geldposten selbst in dem Hypothekenbuche werden gelöscht werden.

Waldenburg den 11. August 1833.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Neuhauß.

---

## Bekanntmachung.

Durch den Abgang des hiesigen Arztes ist diese Stelle für Stadt und Umgegend unbesetzt. Sich interessirende Aerzte oder Wundärzte 1ster Klasse erfahren das Nähere bei dem Magistrate hieselbst.

Auras den 19ten September 1833.

---

## Auctions-Anzeige.

Mittwoch den 25sten September d. J. Nachmittag von 2 bis 5 Uhr und den folgenden Nachmittag wird der Nachlaß des verstorbenen Königlichen Kriminal-Assessor Beßner hieselbst, bestehend in Silberzeug, Hausrath, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidern, diversen Blumen, Kupferstichen und Büchern, in der Wohnung des Verstorbenen, Karlsstraße Nr. 22. der Fechtschule gegenüber, 3 Treppen hoch, gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Breslau den 17ten September 1833.

Behnisch,
Ober-Landes-Gerichts-Secretair, v. C.

---

## Auction von Droguerie und Farbe-Waaren.

Im Auftrage eines Auswärtigen, werde ich Dienstag den 24sten d. M. Vormittags 9 Uhr Neue Weltgasse No. 42, für Apotheker, Destillateure, Maler und Lackirer, eine Parthie Kräuter, Radix, Spiritus, Oele, Farbe-Waaren und Gummi; ferner Tabacke, Cigarren, Eau de Cologne und Savons, gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

W. B. Oppenheimer,
conc. Auctions-Commissarius.

---

## Apotheken-Verkauf.

In einer bedeutenden Provinzial-Stadt Schlesiens ist, Familien-Verhältnissen wegen, eine sehr gut eingerichtete Apotheke, jedoch ohne Einmischung eines Dritten, sofort zu verkaufen und das Nähere nur auf mündlichem Wege in der Droguerie-Handlung von D. E. Krug's Wittwe in Breslau, Ring No. 22. zu erfragen.

### Verpachtung.

Auf dem Dominium Schönheyde, 1 Meile von Frankenstein, soll der Ziergarten nebst Treibhaus, von Termino Michaelis ab, verpachtet werden. Pachtlustige werden dazu auf den 25sten September d. J. in der Wirthschafts-Kanzlei daselbst eingeladen.

Das Dominium Schönheyde.

### Kunst-Anzeige.

Auf dem Ritterplatz Nro. 8. im Trebnitzer Hause, sind bei F. Felder noch mehrere seltene Original-Oelgemälde und eine Sammlung von alten Handzeichnungen von hohem Werth zu verkaufen.

### Flügel-Verkauf.

Ganz neue Flügel stehen zum Verkauf: Kupferschmiede-Straße No. 25. Das Nähere im Specerei-Gewölbe daselbst.

**Wir kaufen goldene und silberne Denkmünzen aller Art zu jeder Zeit und bezahlen solche sehr preiswürdig.**

**Hübner et Sohn, eine Stiege hoch Ring- und Kränzelmarkt-Ecke No. 32.**

### Frisches Rothwild

ist angekommen und wird billig pfundweise verkauft auf dem Kränzelmarkt bei dem Wildprethändler Müller.

**Mehrere Hundert zur Zucht taugliche Mutterschaafe**
werden baldigst zum Kauf verlangt.

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

**An alle Lehranstalten, Aerzte, Apotheker, Kameralisten, Fabrikanten und Landwirthe.**

(Wohlfeile und anständig gedruckte Ausgabe.) Alle Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau Wilh. Gottl. Korn) nehmen noch Bestellungen an auf das bei dem Unterzeichneten jetzt erscheinende

**Lehrbuch der Chemie von J. J. Berzelius.**
In gedrängter Form. Bearbeitet und mit den nöthigen Nachträgen versehen von Fr. Schwarze. 4 Bände (in groß Octav, mit Abbildungen), welche in 8 Heften, jedes zu 22½ Sgr., ausgegeben werden. Das Ganze kostet folglich nur 6 Thaler.

Das zweite Heft ist so eben erschienen und liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht bereit.

Quedlinburg und Leipzig, im August 1833.

Gottfr. Basse.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen und zu haben:

**Breslau und dessen Umgebungen.**
**Beschreibung alles Wissenswürdigsten für Einheimische und Fremde**
von
**Fr. Nösselt.**
Zweite, sehr verbesserte und mit einem Plane von Breslau versehene Ausgabe.
gr. 12mo. 359 Seiten.
Preis gebunden 1 Rthlr. 15 Sgr.

Seit dem Erscheinen der ersten Ausgabe 1825 hatte sich in Breslau so Vieles geändert und so vieles Neue war hinzugekommen, daß der Verleger den Herrn Verfasser veranlaßte, sich einer Revision des Werkes zu unterziehen. Zugleich ist, als eine sehr nothwendige Zugabe, dem Buche ein neuer sehr sauber lithographirter Plan beigegeben, der auch besonders erschienen und für den Preis von 12½ Sgr. illuminirt zu haben ist. — Und nun so glaubt er sowohl seinen Mitbürgern als den Fremden ein treffliches Mittel an die Hand gegeben zu haben, die an so vielen Merkwürdgkeiten reiche Stadt genauer kennen zu lernen.

Wilhelm Gottlieb Korn.

### Literarische Anzeige.

Bei H. L. Brönner in Frankfurt a. M. sind erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

**Fresenius, Dr. J. P., Beicht- und Communionbuch.** 8te verb. Ausg. 26½ Bog. 12. Preis 15 Sgr. Velinpap. Preis 27 Sgr.

**Starck, Dr. J. F., Tägliches Handbuch in guten und bösen Tagen, enthaltend: Gebete, Aufmunterungen und Lieder zum Gebrauch gesunder, betrübter, kranker und sterbender Christen; durchgesehen, verändert und vermehrt von M. J. J. Starck.** 20ste verb. Original-Ausg. mit Holzschnitten. 43½ Bogen. 8. Preis 15 Sgr.

**Mel, Dr. C., die Lust der Heiligen an Jehova, oder Gebetbuch für alle Zeiten, Stände und mancherlei Angelegenheiten.** Neue verb. Ausg. 23 Bog. 8. Preis 13 Sgr.

### Wagen-Verkauf.

Ein wenig gebrauchter, halbgedeckter Reisewagen, so wie auch verschiedene halb und ganz gedeckte neue Wagen, auch eine Droschke mit Verdeck stehen zu verkaufen, Altbüsserstraße No. 12.

## Nützliche Schrift für Jedermann.

Bei G. Basse ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

**Friedr. Bauer's Handbuch der schriftlichen Geschäftsführung**
für das bürgerliche Leben.

Enthaltend alle Arten von Aufsätzen, welche in den mancherlei Verhältnissen der Menschen, sowie insbesondere in den verschiedenen Verzweigungen des bürgerlichen Verkehrs vorkommen, als: Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Berichterstattungen an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Tausch-, Bau-, Lehr-, Leih- und Gesellschafts-Contracte, Verträge, Vergleiche, Testamente, Schenkungsurkunden, Cautionen, Vollmachten, Verzichtleistungen, Cessionen, Bürgschaften, Schuldscheine, Wechsel, Assignationen, Empfangs-, Depositions- und Mortificationsscheine, Zeugnisse, Reverse, Certificate, Instruktionen, Heiraths-, Geburts-, Todes- und andere öffentliche Anzeigen, über allerlei Verfälle, Rechnungen, Inventaranfertigen ꝛc. Durch ausführliche Formulare erläutert. Fünfte verbesserte Auflage.
8. Preis: 20 Sgr.

Die große Brauchbarkeit und Nützlichkeit dieses Buches hat sich allgemein bewährt, so daß seit drei Jahren bereits fünf Auflagen veranstaltet werden mußten.

---

## Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist nachfolgendes nützliche Buch für alle Stände zu haben:

**Neues Fremdwörterbuch.**

**Mit besonderer Berücksichtigung der Etimologie, Sprach- und geschichtlichen Bemerkungen, auch dahin passenden Urwörtern unserer Sprache.**

Zum Gebrauche für Jeden, der sich über die Verdeutschung, Abstammung und Aussprache ꝛc. Rath erholen will,
von
**H. Robolsky,**
Lehrer in Neuhaldensleben.
Helmstädt, in der Fleckeisenschen Buchhandlung. 1833.
8. 20 Bogen stark. Subscriptionspreis 25 Sgr.

Das Ganze wird in zwei Lieferungen ausgegeben, wovon die erste bereits erschienen und 12½ Sgr. kostet.

Dieses in der That nach seinem Umfange höchst reichhaltige Wörterbuch wird jeden Sprachfreund, den Geschäftsmann wie den Bürger auf eine überraschende Weise befriedigen; denn selten wird darin ein Wort, das in unserer Muttersprache gleichsam verbürgert oder uns noch fremd ist, vermißt werden. Erklärung der Ausdrücke, Ableitung und Umschreibung der sinnverwandten Wörter; die Aussprache der französischen, englischen und anderen Namen, so wie die Endungen der griechischen und lateinischen Benennungen machen das Werk höchst brauchbar, so daß sich ein Jeder darin nach seinem Bedürfniß Belehrung und Auskunft verschaffen kann.

Durch die theilweise Ablieferung hoffen wir das nützliche Buch in recht viele Hände zu bringen. Die zweite Hälfte K — Z wird folgenden Monat October für denselben Preis geliefert werden.

---

## Oken's Naturgeschichte.

Bei Unterzeichnetem ist so eben die fünfte Lieferung von der

**Allgemeinen Naturgeschichte für alle Stände,**
von
**Hofrath Oken,**
Sechs Bände,

in 36 Lieferungen von 6 Bogen, à 5 gr. für die Lfrg. erschienen. Der Herr Verfasser hat bekanntlich seinen bisherigen Aufenthaltsort München mit Zürich vertauscht. Der Zeitverlust, welchen dieser Wechsel nothwendig herbeiführen mußte, hat das Erscheinen obiger Lieferung verzögert, soll aber in kurzer Zeit wieder eingebracht seyn, da von jetzt an ununterbrochen an dem Werke gearbeitet wird. Von dem zu Oken's Naturgeschichte gehörenden Atlas sind bereits 15 Blätter fertig gestochen, welche, so bald es nur der Druck der sehr großen Auflage gestattet, als erste Lieferung ausgegeben werden. Wissenschaftlich gebildete Männer fanden bei Prüfung dieser Blätter solche vorzüglich und der wärmsten Empfehlung würdig; der Preis bleibt der früher angezeigte.

---

In demselben Verlage erscheint gegen Ende d. J. folgendes Werk:

**Der Himmel, seine Welten und seine Wunder,**
oder
**populäre Astronomie.**
Ein Bildungsbuch
für alle Stände,
von
**J. J. Littrow,**
Director der K. K. Oesterreich. Sternwarte in Wien.
3 bis 4 Lieferungen von 12 Bogen.
**Mit Sternkarten, gestochen von Pobuda und Rees.**
Preis jeder Lieferung 15 Sgr.

Der Herr Verfasser, einer der gediegensten Astronomen unsrer Zeit, giebt in dieser populären Himmelskunde (dem wißbegierigen, jungen Manne zur Belehrung, so wie jedem Gebildeten zur belehrenden und geistreichen Unterhaltung) ein Werk, welches in

dieser Tendenz, besonders aber in dieser zweckmäßigen Ausführung, bisher von vielen Freunden der Volksbildung, von vielen Studirenden und Lehrern schmerzlich vermißt wurde. Littrows Name ist in ganz Europa ein wohlbekannter und hochgeschätzter — obige populäre Himmelskunde wird seines Namens würdig seyn! Der Verleger sorgt für anständige Ausstattung; durch Format, Schrift und Papier soll das Werk ein Seitenstück zu Vollrath Hoffmann's Erde ꝛc. bilden. Die meisterhaft gestochenen Sternkarten werden gratis geliefert. Bei Erscheinen der ersten Lieferung wird ein ausführlicher Prospectus ausgegeben; bis dahin nimmt jede solide Buchhandlung Subscription auf dies gediegene und zeitgemäße Unternehmen an.

Stuttgart, im August 1833.

Carl Hoffmann.

Bestellungen besorgt in Breslau: G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), Gosohorski, J. Max und Comp. Willh. Gottl. Korn so wie alle solide Buchhandlungen.

---

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die 2te Lieferung von 72 Tafeln vom

**Modell- und Musterbuch für**

**Bau- und Möbel-Tischler.**

Enthaltend eine reichhaltige Sammlung geschmackvoller Abbildungen aller in der bürgerlichen und schönen Baukunst vorkommenden Gegenstände, als: Thüren, Fenster, Fensterladen, Thore, Treppen in Grund und Profilrissen, sowie der neuesten, elegantesten Londoner, Pariser, Wiener und Berliner Möbeln mit Grund-, Auf- und Profilrissen, besonders Secretairs oder Schreibschränke, Eck-, Porzellan-, Glas-, Wasch- und Kleiderschränke, Commoden, Sopha's, alle Arten Stühle, Tische, Spiegel, Trumeaux, Consoles, Bettsponden, Wiegen, Waschtische, Uhrgehäuse ꝛc. und aller übrigen Gegenstände, welche bei der Tischlerprofession vorkommen. Herausgegeben von Marius Wölfer. Klein Quart. geh.

Preis 1 Rthlr. 5 Sgr.

Dieses eben so elegante als moderne Modellbuch erfreut sich mit Recht des allgemeinen Beifalls; es enthält gegen 1000 verschiedene Muster zur beliebigen Auswahl in dem verschiedenartigsten Geschmacke.

Die erste Lieferung von 126 Tafeln, Preis 1 Rthlr. 20 Sgr., welche vor 2 Jahren erschien, wurde mit so großer Theilnahme aufgenommen, daß eine zweite Auflage nöthig wurde.

---

Pensions-Offerte.

Ein Lehrer kann noch einige Knaben für die hiesigen Gymnasien zu Michaelis in Pension nehmen und wird damit jeden wissenschaftlichen und musikalischen Unterricht verbinden. Ritterplatz goldner Korb No. 7.

---

Neue empfehlungswerthe Bücher,

welche bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben sind:

**Kögel's, J. G., gründliche Anweisung, alle Arten Seife zu sieden,**

als: Hausseife, Wachsseife, Wollseife, Harzseife, alle Arten wohlriechenden Seifen, Windsorseife, Fleckseife, Seifenessenzen, Seifenspiritusse und des Opodeldocks. 4te Aufl. 8. br. Preis 20 Sgr.

**Erfahrner Rathgeber für Frauen und Köchinnen,**

enthaltend: 212 Anweisungen zum Trocknen, Einmachen und Aufbewahren aller Gartenfrüchte, nebst Unterricht zum Einschlachten, Räuchern, Seifensieden, Lichteziehen, Waschen, Bereitung aller kalten und warmen Getränke, und der Anwendung verschiedener Gesundheitsmittel. 8. br. Preis 15 Sgr.

**Faßliche Anweisung alle Arten von Briefen**

auf eine leichte und gefällige Weise ausarbeiten zu lernen; nach den Grundsätzen des seeligen Gellert. Nebst einem Anhange von Titulaturen aller Stände. Herausgegeben von Wiegand. 8. br. Preis 12½ Sgr.

**Neues Färbebuch**

für Haushaltungen, oder Sammlung der besten Farberezepte, um Seiden-, Wollen-, Leinen- und Baumwollenzeuge echt und dauerhaft selbst zu färben, nebst Anweisung, allerlei Flecke aus Zeugen herauszubringen. 8. br. Preis 12½ Sgr.

**Unterricht für Liebhaber der Kanarienvögel,**

wie dieselben sowohl zum Nutzen, als Vergnügen in und außer der Hecke am zweckmäßigsten behandelt werden müssen. Nebst Anleitung, die Nachtigallen, Rothkehlchen, Buchfinken, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Dompfaffen, Amseln und Staare zu fangen, zu zähmen, zu unterrichten, zu warten und zu pflegen. 8. Preis 10 Sgr.

Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

---

So eben ist erschienen im Verlage von Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung (Ohlauerstrasse):

**Fest - Gesang.**

Gedicht von Kudrass.

**Für vier Männerstimmen**

in Musik gesetzt mit

Begleitung des Pianoforte

und

den schlesischen Gesang-Vereinen

zugeeignet

von

**Ernst Köhler.**

40stes Werk. 12½ Sgr.

Literarische - Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

## Ueber die Erzeugung des Roh- und Stabeisens
### in England, besonders aber i Südwales.

Aus dem Englischen von Dr. C. Hartmann. Mit Abbildungen. gr. 8. 22½ Sgr.

---

Praktischer Unterricht
im

## Treppenbau.

Oder Anweisung, alle Arten geschmackvoller, eleganter hölzerner Wendel- und gebrochener Treppen nebst Geländern, so wie steinerne und eiserne Haupt- und sich selbst tragende Treppen, nach den einfachsten und genauesten Berechnungen zu construiren. Für Bautischler, Zimmerleute und Maurer. Von Fr. H. Mylius. Mit 5 Tafeln Abbildungen. 8. 1 Rthlr. 5 Sgr.

---

## Conversations-Taschenlexicon.

65s und letztes Bändchen 12. geh. 7½ Sgr.

---

Denen Herren

Aerzten und Naturforschern

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich durch das Haupt-Debits-Comtoir der Berliner Medaillen-Münze, ein Commissions-Lager, der für die Versammlungen in Berlin, Hamburg und Breslau, geprägten Medaillen, so wie auch solcher, mit denen Bildnissen vieler berühmtesten Gelehrten unserer Zeit, zum Verkauf empfangen habe, und erlaube mir, auf die sehr gelungenen Bildnisse, als: Berzelius, Blumenbach, Gräfe, Hagen, Humboldt, Knape, Meyer, Reil, Rüppel, Sömmering, Sternberg, Wendt, aufmerksam zu machen.

Die Juwelen-, Gold- und Silber-Waaren-Handlung
J. G. Thun,
am Rathhause (Riemerzeile) No. 10.

---

☞ Gasthof - Empfehlung. ☜

Da ich den bisher im besten Rufe gestandenen Gasthof zum schwarzen Adler am Ringe in Liegnitz käuflich übernommen habe, so beehre ich mich, solches den hohen Herrschaften und allen respectiven Reisenden ganz gehorsamst bekannt zu machen, und empfehle mich in ihr hohes Wohlwollen; verspreche nicht nur den guten Ruf dieses Gasthauses zu erhalten zu suchen, sondern verbinde auch damit die Versicherung: daß ich bei der besten Einrichtung die billigste und prompteste Bedienung beachten werde.

Liegnitz den 12ten September 1833.

F. Schiller

---

Die neue Geschwind-Weinessig-Fabrikation.

Es ist nicht leicht möglich etwas Vollendeteres aufzustellen, als die Bereitung des Essigs nach der neuen Methode; das Fabrikat ist so schön, daß es keiner Atteste bedarf, die Behandlung so einfach und so leicht, daß es von dem Willen eines Jeden abhängt, sich denselben so stark anzufertigen als er will, der Betrieb so interessant, daß es nur eines Aufgusses auf dem Apparat bedarf, um in einigen Minuten den schönsten Essig zu liefern, frei von der Einwirkung fremder Stoffe, von dem sich mancher Essigbrauer nach der alten Art nichts einfallen läßt. Jeder der Herrn Materialisten dem nur ein Stübchen disponibel ist, sollte sich seinen Essig selbst bereiten, da er ihn so schön nicht kaufen kann, und augenblicklich aus seinem Essigspritte darzustellen. Als praktischer Fabrikant erbiete ich mich, die Bereitungsweise gründlich zu lehren, und liefere zu diesem Zwecke eine Anweisung nach welcher bei mir täglich gearbeitet wird. Das Honorar von 4 Rthlr. Pr. Court. habe ich so billig gestellt, daß es wohl Niemand schwer fallen wird, die Anweisung so faßlich daß sie für Jeden, der sich weiter noch über die Bestandtheile des Essigs, seinen Eigenschaften und Wirkungen selbst seiner Geschichte nach unterrichten möchte nur interessant seyn kann. Diejenigen welche auf dieses vortheilhafte und höchst reelle Anerbieten reflektiren, belieben das Honorar franko einzusenden, worauf ich die gründliche Anweisung mit genauer Zeichnung und Beschreibung des Apparats übersenden werde. Berlin den 16. September 1833.

L. Schmogrow, Weinessig-Fabrikant,
Linden-Straße No. 105.

---

☞ Schmelz - Farben ☜ das ganze Sortiment, worüber das in Empfang zu nehmende Preis-Verzeichniss das Nähere sagt, sind zu haben: Schweidnitzer Strasse No. 6 bei E. E. Preuss.

---

Ofen-Cilinder bester Art welche die feuchtesten Zimmer in sehr trockene verwandeln und bei sehr geringem Holzbedarf sie lange warm erhalten, empfingen wiederum und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner et Sohn, eine Stiege hoch
Ring- und Kränzelmarkt-Ecke No. 32.

---

Anzeige.

Eine Auswahl von Wiener Fatschen für Kinder, so wie auch Leibchen wodurch der Körper sich nur grade halten kann (für Knaben, so wie auch für Mädchen) und Schnürmieder sind vorräthig zu haben bei Bamberger auf der Schmiedebrücke in No. 16. zur Stadt Warschau eine Stiege hoch.

Die echten Coliers anodynes, welche das Zahnen der Kinder so sehr leicht befördern, empfingen wiederum und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner et Sohn,
eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzlmarkt-) Ecke No. 32.

### Empfehlung.

Allen hohen Herrschaften, so wie meinen geehrten Herrn Gewerksgenossen, welche in ihren Brauereien bis jetzt noch sogenannte lästige Rauchdörren haben, empfehle ich zur vortheilhaften Anlegung englischer Malzdörren, den hiesigen approb. Mauermeister Herrn Grunewald jun., welcher bereits mehrere, und auch die englische Dörre in hiesiger Stadtbrauerei nach seiner eigenen Construction allen Wünschen entsprechend erbaut hat. Zobten am Berge den 14. September 1833.

E. Hübner, Bürgerl. Stadtbrauermeister.

Aecht fließenden Caviar in bester Qualität empfiehlt zu geneigter Abnahme

C. G. Felsmann,
Breslau, Ohlauer Straße No. 55.

### Gefundene Sachen.

Es hat gestern mein Kutscher auf dem Wege von Striegau hierher eine Kiste mit Glaswaaren gefunden. Wer sich als Eigenthümer derselben auszuweisen vermag, kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionskosten bei mir in Empfang nehmen.

Jauer den 18ten September 1833.

Stuppe, Königl. Justiz-Rath.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen in den drei Linden auf der Reuschenstraße.

### Vermiethung.

Auf der Schweidnitzer-Straße No. 53. sind 2 ausmeublirte Stuben zu vermiethen. Das Nähere daselbst 3 Stiegen hoch. Breslau den 21. September 1833.

### Vermiethung.

Eine freundliche Stube, Ohlauerstraße No. 42. vorn heraus, ist zu Michaeli an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und das Nähere daselbst 3 Treppen hoch zu erfahren.

### Wohnungs-Vermiethung.

Naschmarkt No. 54 ist der dritte Stock für 75 Rthlr. zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen. Näheres eine Stiege hoch.

### Zu vermiethen.

Schweidnitzer Thor Teichstraße No. 36. dem Zahnschen Garten gegenüber, sind 2 einzelne freundliche Stuben bald zu vermiethen. Das Nähere täglich Nachmittags beim Eigenthümer daselbst.

### Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Hecht, Geh. Rechnungsrath, von Potsdam; Hr. v. Podoski, von Kiew. — In der gold. Gans: Hr. Braune, Gutsbes., von Nimkau; Hr. Köhler, Hr. Swoczynsky, Kaufleute, von Warschau. — Im Rautenkranz: Hr. Bendemann, Amtsrath, von Groß-Nedlitz; Hr. Oberstlieutenant Göppingen, Postmeister, von Oppeln; Hr. Schwarz, Lieutenant, von Dobergast. — Im weißen Adler: Hr. Döring, Kaufmann, von Charlottenbrunn. — Im blauen Hirsch: Hr. Seydel, Kaufmann, Madame Brandt, beide von Warschau; Hr. Buhle, Kaufmann, von Kalisch; Hr. Doktor Pohl, Kreis-Physikus, von Rosenberg. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Bronikowski, a. d. G. H. Posen. — Im Hotel de Pologne: Gräfin v. Kicka, Generalin, von Warschau; Hr. v. Heydebrand, Partikulier, von Oels; Hr. Schimmel, Professor, von Glatz. — Im goldnen Baum: Hr. Steinhardt, Ob.-Ld.-Ger.-Rath, von Frankfurt a. O.; Hr. Hoffmann, Land- und Stadtgerichts-Assessor, von Goldberg; Hr. Brockhaus, Buchhändler, von Leipzig; Hr. Drescher, Gutsbes, von Wiersbel. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Barchewitz, Pastor, von Oels; Hr. Barchewitz, Pastor, von Seiffersdorff. — In der goldnen Krone: Hr. Holsche, Oberst-Lieutenant, Hr. Kempski, Lieutenant, beide von Schweidnitz; Hr. Junge, Kaufm., von Reichenbach; Hr. Pohl, Gutsbes., von Groß-Mohnau. — In der großen Stube: Hr. Bommlers, Kaufmann, von Melnichstadt. — Im Privat-Logis: Hr. Lindener, Major, von Gnadenfrei; Hr. v. Borowski, Hauptm., von Ndr. Schreibendorf; Hr. Batku, Kaufmann, von Prag. sämmtl. Ritterplatz No. 8; Hr. Teichmann, Gutsbes., von Jeschendorff, im Klugehof; Hr. Lang-nickel, Oberamtm., Hr. Günther, Director, beide von Freiwaldau, Domstr. No. 10; Hr. Wedl, Kaufm., von Wien, Ritterplatz No. 8; Hr. Heino, Ob.-Ld.-Ger.-Rath, von Görlitz, Neue-Gasse No. 18; Majorin v. Maltitz, von Rosen, Hummerei No. 3; Hr. Bornhäuser, Kaufmann, von Reichenbach, Wallstr. No. 20; Frau Präsident v. Hippels, von Oppeln, Wallstraße No. 1.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 19. September 1833.

| | Höchster: | | Mittler: | | Niedrigster: |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 1 Rthlr. 22 Sgr. = Pf. | — | 1 Rthlr. 12 Sgr. 11 Pf. | — | 1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf. |
| Roggen | 1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf. | — | = Rthlr. 27 Sgr. 3 Pf. | — | = Rthlr. 23 Sgr. = Pf. |
| Hafer | = Rthlr. 15 Sgr. = Pf. | — | = Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf. | — | = Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf. |

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.

# Gemeinnützige Werke,
welche bei
# Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau, Schweidnitzer Str. No. 47,
zu haben sind.

## Die Disputir- und Vortragskunst.

### Eine praktische Anleitung

zum logischen Beweisen und Widerlegen und zum folgerichtigen Gedankenvortrage; gemeinfaßlich dargestellt und durch Beispiele anschaulich gemacht.

Von J. D. F. Rumpf, Königlich Preußischem Hofrathe.

Berlin, bei A. W. Hayn. Preis: 1 Rthlr.

Wir sehen nicht selten sonst gewandte Sprecher bei unbedeutenden Einwürfen gegen ihre Meinungen in eine Verlegenheit gerathen, aus der sie sich gar nicht, oder doch nur wenig genügend zu helfen wissen. Warum? weil sie nicht augenblicklich Meister ihres Gedankenstoffs werden können, und mit dem Gebrauche der logischen Waffen unbekannt sind; diese und überhaupt den Mindergelehrten mit den Regeln der Disputirkunst vertraut zu machen, ist der Zweck dieser Schrift. Jeder Mensch hat von Natur ein Denkvermögen, aber von Natur ist er sich der Gesetze nicht bewußt, welche sein Verstand beim Denken befolgt. Auf diesem Bewußtsein beruht alle Kunst, zu denken, und zu diesem Bewußtsein erhebt sich unser Verstand, sobald wir eine klare Einsicht in die Lehre von den Begriffen, den Urtheilen und Schlüssen haben. Diese Lehren entwickelt der Verfasser so gemeinfaßlich und erhellet sie durch Beispiele so klar, daß es Jedermann gelingen muß, sich in der Anwendung derselben mit Leichtigkeit zu bewegen. Der Inhalt ist folgender: Von dem Denkvermögen, den Begriffen, Urtheilen und Schlüssen, den richtigen, falschen und Trugschlüssen. Was für Eigenschaften eine gute Definition haben muß, was Beschreibungen, Erörterungen, Erläuterungen sind. Was zu einer richtigen Eintheilung gehört. Von der Wahrheit und Wahrscheinlichkeit; vom Meinen, Glauben, Wissen. Vom Beweisen und Widerlegen und den verschiedenen Methoden der Beweisführung, mit Beispielen und praktischen Regeln. Die Kunstgriffe der Sophisten und die Mittel, ihnen zu begegnen. Um alles dies praktisch zu zeigen, folgt eine Reihe von Beweisen, die nicht bloß als Uebungsstücke im Beweisführen die Regeln angeben, die Richtigkeit der Beweise nach ihrer Form und Materie zu prüfen, und das Für und Wider beleuchten, sondern die auch ihres Inhalts wegen wichtig sind, z. B. Beweise für das Dasein Gottes — die Unsterblichkeit der Seele — sittliche Freiheit des Menschen — Protestantismus und Katholicismus — die Ideale des ewigen Friedens — Recht, Vortheile und Nachtheile des Kriegs — der Zweikampf aus seinen widerstreitenden Gesichtspunkten — die Geschwornengerichte — Deduction über das Recht des westphälischen Domänenverkaufs — die Steuersysteme — das Strafrecht im Staate — die Todesstrafe — der Priester Cölibat aus dem Gesichtspunkte des Naturrechts, der Moral, des Christenthums, des Bürgerthums ꝛc. Der zweite Theil dieser Schrift verbreitet sich über den schriftlichen und mündlichen Vortrag, bezeichnet dessen grammatische, logische und ästhetische Vollkommenheit, zeigt, was von der Regellehre abhängt, wie die Fertigkeit im guten und schönen Sprechen und Schreiben erlangt und ausgebildet werden kann — wie die Elemente der Gedanken erzeugt, geweckt, entworfen, geordnet und ausgeführt werden müssen — was zum mündlichen Vortrag gehört, wenn er mit Wohlgefallen vernommen werden soll. Zuletzt folgen Beispiele zu Entwürfen, wie alle diese Regeln praktisch anzuwenden sind.

---

## Der deutsche Sekretär.

### Eine praktische Anweisung

zur richtigen Schreibart und zum guten Stil überhaupt, besonders in Briefen und Geschäftsaufsätzen des bürgerlichen Lebens, durch Beispiele und Muster anschaulich gemacht, nebst der jetzt in Deutschland üblichen Titulatur.

Von J. D. F. Rumpf, Königlich Preußischem Hofrathe.

Siebente, vermehrte und verbesserte Ausgabe.

Berlin, bei A. W. Hayn. Preis: 1⅓ Rthlr.

Wenn schon die ersteren Ausgaben dieses Werkes in den Jenaischen und Leipziger Literatur-Zeitungen mit ausgezeichnetem Beifalle aufgenommen worden, so bedarf es nur zum Lobe desselben der Versicherung, daß der Verfasser auf Vervollkommnung jeder spätern Ausgabe seine ganze Aufmerksamkeit und seinen unermüdlichen Fleiß verwendet hat. In den erst erwähnten Blättern heißt es unter Anderem:

„Der Verfasser zeigt sich als ein selbstdenkender Mann und giebt in der Kürze hier sehr gut bestimmte und mit eben so kurzen als völlig treffenden Beispielen erläuterte Regeln, die man in vielen Sprachlehren vergeblich sucht. Ueberhaupt sieht man wohl, daß der Verfasser bloß deshalb schrieb, weil ein in seinem Berufe liegendes Bedürfniß ihn dazu veranlaßte; und solche Schriften werden gewöhnlich die besten und brauchbarsten. Rec. hat nicht eine Seite, nicht einen einzigen kleinen Abschnitt gefunden, der nicht verdiente, von jungen Geschäftsmännern benutzt und durchdacht zu werden. Dabei ist Alles so bestimmt und deutlich abgefaßt, daß auch Leser, die nur wenig Vorkenntnisse besitzen, das Buch mit Nutzen gebrauchen können, und Rec. glaubt, daß ihm selbst, nachdem er diese Schrift durchlesen hat, Manches mehr auffallen wird, als es wohl sonst geschehen wäre.“ Der Leipziger Recensent sagt: „Der Verfasser, ein heller Kopf mit praktischem Blicke, hat hier dem Mindergeübten das Theoretische so pupulär vergegenwärtiget und die Regeln mit so vielen Beispielen versinnlichet, daß seinen Schriften eine höhere Brauchbarkeit zugeschrieben werden muß Der richtige Takt des Verfassers zeigt sich besonders darin, daß er von dem Theoretischen nur das Unentbehrliche und allgemein Anwendbare aufnimmt, daß er dasselbe in einer für seine Leser berechneten populären Sprache wiedergiebt, und daß er damit einen Reichthum von Beispielen verbindet, der fast für keinen Fall des Geschäftslebens vergeblich gesucht werden dürfte.“

Der Hauptinhalt ist folgender: Einleitende Lehren über die Sprachtheile, über Ursprung, Ableitung und Bildung der Wörter. Erklärung der Sprachtheile. Abstammung, Ableitung, durch Vor- und Nachsilben und Bildung der Wörter, richtige und falsche Zusammensetzung der Substantive und Adjective. Das s in den Zusammensetzungen. Aussprache und Betonung der Buchstaben, Silben und Wörter. Rechtschreibung. Allgemeine Grundsätze. Schreibung fremder Wörter und Eigennamen. Besondere Regeln der Rechtschreibung. Gebrauch der großen Buchstaben. Bemerkungen über Dehnung und Schärfung einzelner Buchstaben. Abtheilung der Silben und Wörter. Der Apostroph. Die Interpunktion. Erfordernisse der guten Schreibart. Sprachreinheit: veraltete, unedle, neue, fremde Wörter. Regel des Purismus. Sprachrichtigkeit. Fehlerhafter Gebrauch der einzelnen Redetheile: des Artikels bei verschiedenen Substantiven; Fehler bei der Declination deutscher und fremder Substantive und Eigennamen; Fehler gegen die Rektion der Substantive; Fehler im Gebrauch der Adjective und der als solche gebrauchten Participien, bei deren Declination, Rektion; — im Gebrauche der Zahlwörter, der Adverbe und Pronomen. Vielfach unrichtiger Gebrauch der Zeitwörter, der wichtigsten und künstlichsten aller Redetheile; — der Präpositionen und Konjunktionen. Klarheit des Stils; Vermeidung der Undeutlichkeit, Zweideutigkeit der unrichtigen Interpunktionen. Fehler gegen die Präcision. Das Wichtigste vom Periodenbau. Belebung, Natürlichkeit, Würde und Wohllaut des Vortrags. Wie man durch Lektüre und Selbstübung sich eine gute Schreibart aneignen kann; nebst Gellerts, Mosers und Franklins Rathschlägen. Der mündliche Vortrag. Das Breite in Rede und Stil. Der Briefstil in seinen verschiedenen Gattungen; Beispiele von Berichte, Bitt-, Empfehlungs-, Erkundigungs-, Beschenkungs-, Dank-, Glückwunsch-, Trost-, Erinnerungs-, Mahn-, Entschuldigungs-, Einladungsschreiben; Heirathsanträge; Klagen, Ermahnungen, Verweise, Vorwürfe. Vermischte Schreiben; fehlerhafte Briefe, wobei die Fehler angezeigt und die Briefe in eine bessere Form umgestellt werden. Kaufmännische Briefe. Geschäftsaufsätze für das bürgerliche Leben. Kontrakte aller Art, Testamente, Vollmachten, Cessionen, Reverse, Schuldscheine, Wechsel, Anweisungen, Depositen-, Recognitions-, Empfangs-, Tilgungsscheine, Quittungen, Zeugnisse, Formulare zu Rechnungen aller Art, zu Bauanschlägen. Richtiger Gebrauch der Titulatur in allen Verhältnissen, mit Beispielen. Aeußere und innere Einrichtung der Briefe und anderer schriftlichen Aufsätze.

---

# Dreihundert und achtzehn Briefe

## berühmter und geistreicher Männer und Frauen,

zur vielseitigen Bildung des Stils, des Tones und des Geschmacks im brieflichen Umgange.

Herausgegeben von J. D. F. Rumpf, Königl. Preuß. Hofrathe.
Berlin, bei A. W. Hayn. Preis: 1½ Rthlr.

Der Zweck dieser Briefsammlung ist zunächst auf Bildung des
Stils und des Geschmacks im brieflichen Umgange gerichtet. Wir
begegnen hier einer nicht unbedeutenden Anzahl von schönen und
edlen Geistern, die sich sowohl durch Musterschrift und Gewandtheit
in der Sprache, als durch Feinheit des Tones im Ernste und Scherze,
durch helle lebendige Phantasie und tiefgeschöpfte Darstellung auszeich-
nen. Wer diese Briefe lieset, um sich mit ihrer Form zu befreunden, um
das in ihnen waltende Geistige und Gemüthreich in sich aufzunehmen,
der wird sie gewiß nicht ohne vielfachen Nutzen für den Briefstil
aus den Händen legen. Die Briefe sind geschrieben von Thomas
Abbt, Alexander Kaiser von Rußland, Arndt d'Aubigné, Bod-
mer, Boie, v. Bonstetten, Bürger, Cramer, Ebert, Engel, de l'Es-
pinasse, Fanny an Gleim und Klopstock, Friedrich II., Friedrich Wil-
helm III., Garve, Garzeron, Gellert, Georg von England, Geßner,
Gleim, Gluck, Göthe, v. Hardenberg, Heyne, Heinze, Herder, Her-
mes, Humboldt, Jakobi, Joseph II., Karl Johann Kronprinz von
Schweden, Karl Großherzog von Baden, Karoline Königin von
England, Karschin, Kästner, Ewald v. Kleist, Klopstock, Frau v.
Köppen, Kosciusko, Lessing, Lichtenberg, Luther, Maria Kaiserin
von Rußland, Mauvillon, Meta Klopstock, J. M. Miller, Joh. v.
Müller, Musäus, Napoleon an Josephine, Fr. Nikolai, Ninon de
l'Enclos, Papst Pius VII., Graf Potocki an den Kaiser Alexander,
Rabener, Fr. v. Raumer, v. d. Recke, Reinhard, J. P. Richter,
Rosalie, Scarron, Schiller, Schmidt, Schreiber, Wenzel Graf
von Sternau, Grafen von Stolberg, von Suhm, Sulzer,
Tieck, Voltaire, Wieland, Winkelmann, Young, Zollikofer. Ein
Recensent in Nr. 127 der Jen. Lit. Zeitg. v. 1830 spricht folgen-
des Urtheil aus:

„Wegen der trefflichen Auswahl liest man die Sammlung mit
Vergnügen, weil sich edle Menschen darin aussprechen, und weder
Witz aufsuchen, noch Höflichkeit darin verletzen. Viele Briefe ha-
ben durch ihre Veranlassung einen bleibenden geschichtlichen Werth;
die Auswahl ist so geistvoll als gemüthlich. Der Sammler sah
hauptsächlich auf Reinheit des Stils; aber Hauptsache war ihm,
den Geist des Lesers zu erheben. Als stilistischer Schriftsteller ist
übrigens der Herausgeber bekannt genug, und er hat außerdem
manche Ideen, die unsere Zeit ansprechen, oder ihr widerwärtig
sind, mit vieler Geschicklichkeit in dieses Formularbuch eingefloch-
ten, und fröhliche Laune und Geselligkeit mit den Bildern der
höchsten Interessen der lebenden und künftigen
Menschheit verbunden."

---

# Grammatisch-stilistisches Wörterbuch

## der deutschen Sprache,

zur Beförderung eines schönen Ausdruckes der Gedanken.

Von J. D. F. Rumpf, Königlich Preußischem Hofrathe.
Berlin, bei A. W. Hayn. Preis: 2 Rthlr.

Der Verfasser schickt eine kurze Sprachlehre voraus, worin er
auf die wichtigsten und besonders diejenigen Regeln in der Recht-
schreibung, im Gebrauche des Artikels, Substantivs, Adjectivs, Zahl-
worts, Zeitworts, Adverbs, der Präposition und Konjunktion auf-
merksam macht, gegen welche am häufigsten gefehlt wird. In dem
Wörterbuch sind alle diejenigen Wörter aufgenommen, bei deren
Gebrauche eine grammatische oder stilistische Regel zu beobachten
ist, oder bei welchen eine wörtliche, sächliche oder sinnverwandte
Erklärung nützlich und nothwendig erscheint, oder bei welchen ein
abweichender Gebrauch herrscht, und endlich bei welchen in Anse-
hung ihrer Bildung, ihres Geschlechts, ihrer Declination und Kon-
jugation und ihrer Rektion Unrichtigkeiten begangen werden. Es
ist ein Wörterbuch für alle Diejenigen, welche Sinn und Lust haben,
ihren Stil auszubilden, sich das Geistige und Gediegene in der
Sprache anzueignen und nicht ganz in die Gewohnheit versunken
sind, bei dem Gebrauche der Wörter das erste das beste ohne Un-
terschied ihrer Bedeutungen zu wählen. Es wird nicht nur auf an-
erkannt gute, alte und neue Wörter, die Geist in die Rede bringen,
den Ausdruck veredeln, beleben, und denen nichts als die Weihe
des langen Gebrauchs mangelt, sondern auch überall auf das Ver-
altete, Schwerfällige und Sprachwidrige besonders im Geschäftsstil
aufmerksam gemacht. Wer dieses Handbuch zweckmäßig gebrauchen will, der muß es zur Hand haben, so oft er einen Aufsatz zu entwerfen oder nur einen Brief zu schreiben hat, er muß sich die kleine Mühe des Nachschlagens nicht verdrießen lassen, so oft er über den grammatischen Gebrauch eines Wortes im Zweifel, oder ihm dessen Bedeutung und Sinnverwandtschaft mit ähnlichen Wörtern nicht klar ist; dieser geringe Zeitaufwand wird ihm unvermerkt die lohnendsten Früchte bringen und ihn in kurzer Zeit des fernern Nachschlagens, wo nicht ganz, doch bedeutend überheben.

---

# Das Orakel.

## Ein tägliches Taschenbuch

zur Kenntniß und Erinnerung des Wissenswürdigsten aus der Welt-, Erd-, Staaten- und Naturkunde, für Geschäftsleben und Umgang.

Von Justus Abel, Dr. der Philosophie.

Zweite Ausgabe.

Berlin, bei A. W. Hayn. Preis: 1½ Rthlr.

Unter den verschiedenen Zweigen der menschlichen Geisteskraft hat keiner einen so großen Umfang, so viel Berührungspunkte in der Außenwelt, als das Gedächtniß. Jeder Augenblick nimmt es in Anspruch, wenn es auf eine Zeit-, Orts-, Zahl-, Gewichts oder eine andere von den tausendfältigen Größenbestimmungen ankömmt. Es giebt Köpfe, denen die Natur ein so glückliches Gedächtniß verliehen hat, daß sie Alles leicht und schnell auffassen, und das Aufgefaßte lange und treu bewahren. An solche glänzende Meteore wendet man sich in zweifelhaften und streitigen Fällen und unterwirft sich ihrer Entscheidung, ihren zuverlässigen Aussprüchen, gleich einem Orakel der alten Völker; ja man giebt ihnen nicht selten selbst diesen Beinamen; daher der Titel dieses Büchleins, das der Stellvertreter eines solchen Orakels sein soll, und das durch folgenden Inhalt sich als ein solches rechtfertigen wird: Das Weltall und das Sonnensystem, die Planeten, ihr Durchmesser, Umfang, Oberfläche, Größe gegen die Erde, Entfernung von der Sonne, Bahn und Zeit ihres Umlaufs und Umschwungs. Die Erde, Umfang, Durchmesser, Flächen- und körperlicher Inhalt. Der Ocean und die Festländer, Luft, Athmosphäre und Lufterscheinungen. Die 5 großen Erdtheile. Europa mit seinen 79 unabhängigen Staaten nach ihrer Größe, Volkszahl, ihren Einkünften, Schulden, Streitkräften nebst den amerikanischen Staaten, mit kurzen treffenden Bemerkungen über ihren geistigen Bildungs- und politischen Verfassungszustand. Die Weltgeschichte mit acht an die Spitze tretenden Hauptmomenten bis auf die neuste Zeit. Bevölkerungsverhältniß und Bevölkerungspolitik. Gewicht, Gehalt, Verarbeitung des Goldes und Silbers, dessen Ausbeute aus den Bergwerken. Gold-, Silber- und Rechnungsmünzen, Maße und Gewichte in den vornehmsten Ländern und Städten der Erde. Vergleichung der gangbarsten Münzsorten. Gewicht als Maß und Schwere. Specifisches Gewicht verschiedener Körper. Gewicht von verschiedenen Getreidearten und deren Ausbeute in Bier und Branntwein. Gewicht des Schlachtviehes. Eintheilung der Längen-, Verglachter-, Meilen-, Holzmaße ꝛc. Zahlenbenennungen. Wagengeleise. Rabatt-, Interessen und Annuitätentabellen. Oekonomische Berechnungen über Zeit- und Geldverwendungen; andere merkwürdige Berechnungen. Dauer des Tags und der Nacht in verschiedenen Erdtheilen. Astronomische, arithmetische, chemische Zeichen ꝛc. Anzahl der Arten belebter und lebloser Geschöpfe auf der Erde. Wachsthum, Tragezeit und Lebensdauer verschiedener Thiere. Fruchtbarkeit der Fische und Insekten. Wachsthum und Alter der Bäume. Organisation des menschlichen Körpers. Geschwindigkeit von Menschen, Thieren, des Windes, Schalles, Lichtes, der Luftballons, der Schiffe, einer Kanonenkugel; moralische Geschwindigkeit. Wie kann man sich in unbekannten Gegenden orientiren. Rang, Benennung ꝛc. der Kriegsschiffe. Wirkung der Feuergewehre. Größe und Tiefe der Meere, Länge der Hauptströme. Die höchsten Berge, merkwürdige Höhlen, feuerspeiende Berge. Erdbeben. Vorsicht beim Gewitter. Einwohner und Häuserzahl von 300 Städten. Entfernung von 790 Städten von einander. Universitäten, Gymnasien, Lyceen und gelehrte Gesellschaften in und außer Europa. Ritterorden in Europa. Zeitrechnung- und Kalender-Erläuterungen. Ein hundertjähriger Kalender. Die Wetterprophetey im Thier-, Pflanzen- und Steinreiche, im Dunstkreise. Die ersten und spätern Weltumsegler. Entdeckungsreisen. Erfindungen der Deutschen, Engländer, Franzosen, Italiener ꝛc.